

Kinder- und Jugendarbeit in der Südoststeiermark



JUGENDPLAN Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland

Auf Basis der Steirischen
Kinder- und Jugendstrategie 2017-2022
& dem regionalen Entwicklungsleitbild



Inhaltsverzeichnis

1	Die Region im Überblick	2
2	Analyse auf Basis der Generalziele und Handlungsfelder	7
2.1	Regionale Aspekte und Sozialräumliche Orientierung	10
2.2	Qualitätsentwicklung und Reichweite.....	13
2.3	Vernetzung, Kooperation und Nutzung von Synergien.....	15
3	Handlungsfelder	17
3.1) Jugendschutz und Prävention	17
3.2	Jugendinformation/Beratung.....	20
3.3	Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen	25
3.4	Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation	27
3.5	Bildungs- und Berufsorientierung	30
4	SWOT-Analyse	34
5	Schwerpunkte in der Region	37
6	Ziele und Maßnahmen	38
6.1	Digitalisierung.....	38
6.2	Kommunale Jugendpolitik – gesellschaftspolitische Bildung und Beteiligung.....	40
7	Ideenpool.....	42
7.1	Jugendschutz	42
7.2	Jugendinformation & Beratung.....	43
7.3	Bildungs- und Berufsorientierung	44
7.4	Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen	44
8	Quellenverzeichnis	45
9	Kontakt	46

Kinder- und jugendrelevante Themen haben im Land Steiermark hohe Priorität und verdienen nicht zuletzt deshalb verstärktes Augenmerk. Die Verantwortung für eine entsprechende Berücksichtigung liegt einerseits in allen Abteilungen des Landes Steiermark und andererseits, zu einem wesentlichen Teil, vor Ort auf der Ebene der Gemeinden und Regionen.

Das Land Steiermark fördert die Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Vielfalt und hat in dieser Funktion auch die Aufgabe sicherzustellen, dass im Rahmen einer planmäßigen, wissensgeleiteten und zielorientierten Entwicklung der örtlichen und regionalen Angebote für Kinder und Jugendliche Optimierungspotenzial erkannt und Synergien ermöglicht und genutzt werden.

1 Die Region im Überblick



1)

2) *Abbildung 1: Der Bezirk Südoststeiermark (Wikipedia 2016, o.S.)*

BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK	
Anzahl der Gemeinden	26
Anzahl EinwohnerInnen	86.044
Bevölkerung, Bevölkerungsentwicklung	<p>Im Vergleich zu 2006 entspricht die aktuelle EinwohnerInnenanzahl einem Bevölkerungsrückgang von 2 % - das sind in absoluten Zahlen 1.799 Personen. Für das Prognosejahr 2030 wird eine Bevölkerungszahl von 84.873 EinwohnerInnen erwartet. Dies bedeutet einen Rückgang von ca. 5,0%. Betrachtet man die Bevölkerungsveränderung in Bezug auf das Alter so zeigt sich, dass die Altersgruppen der 0 - 19 Jährigen (Kinder und Jugendliche) sowie die der 20 – 64 Jährigen (Erwerbsalter) abwandern. Die Zahl der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren steigt jedoch zwischen 20 und 40%.</p> <p>Das Durchschnittsalter liegt bei 44,1 Jahren, wobei die Lebenserwartung bei Männern bei 79,4 Jahre und bei Frauen 83,8 Jahre beträgt.</p> <p>Kleinregionale Zentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Stefan im Rosental • Gnas • Fehring • Bad Gleichenberg • Mureck
Geschlechterstruktur	43.370 Frauen (50,4%) : 42.674 Männer (49,6%). Die Südoststeiermark verzeichnet einer der geringsten Frauenquoten mit 50,5%. Bis 2050 wird die Frauenquote leicht steigen (von 50,5 % auf 50,8 %), da sich die Lebenserwartung der Frauen weiterhin erhöht.
Jugend im Bezirk	13.411 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 26 Jahren und 9005 Kinder im Alter bis 11 Jahre leben im Bezirk. Alle 26 Gemeinden verzeichnen im Verlauf der letzten Dekade (07-17) Rückgänge bei Jugendlichen und Kindern. Alleine die Gemeinde Eichkögl kann über die letzten 10 Jahre einen Anstieg der 0 bis 11-jährigen verzeichnen. Die Rückgänge sind nicht graduell und über alle Jahre aber im 10 Jahres Bild ersichtlich.
Pendlerbewegungen	<p>Erwerbsspendler*innen</p> <p>Im Bezirk gibt es im Jahr 2014 27.556 Erwerbsspendler*innen und 16.528 Erwerbseinspendler*innen. Der Großteil davon pendelt innerhalb des Bezirks und in die politischen Bezirke Graz, Graz-Umgebung, Leibnitz, Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. Die stärkste Pendelbeziehung besteht zwischen Feldbach und Graz mit 1.152</p>

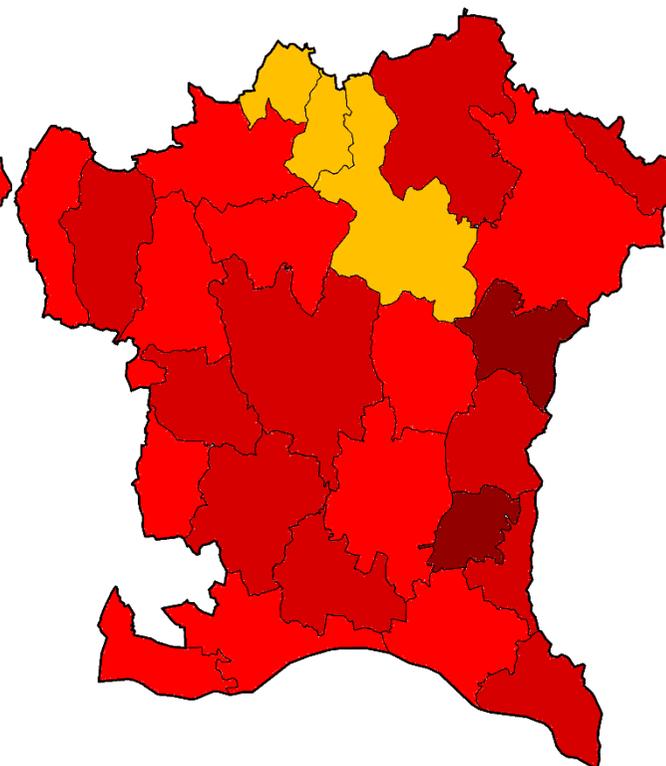
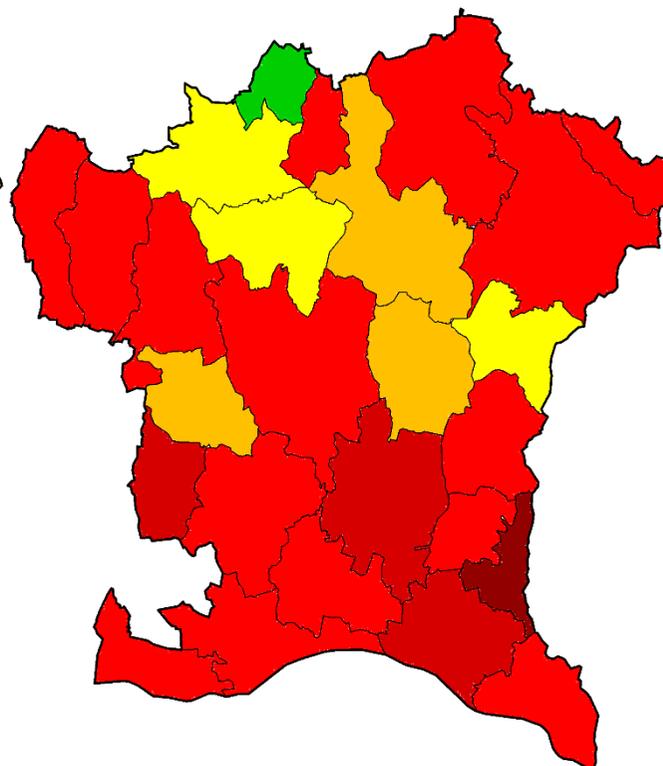
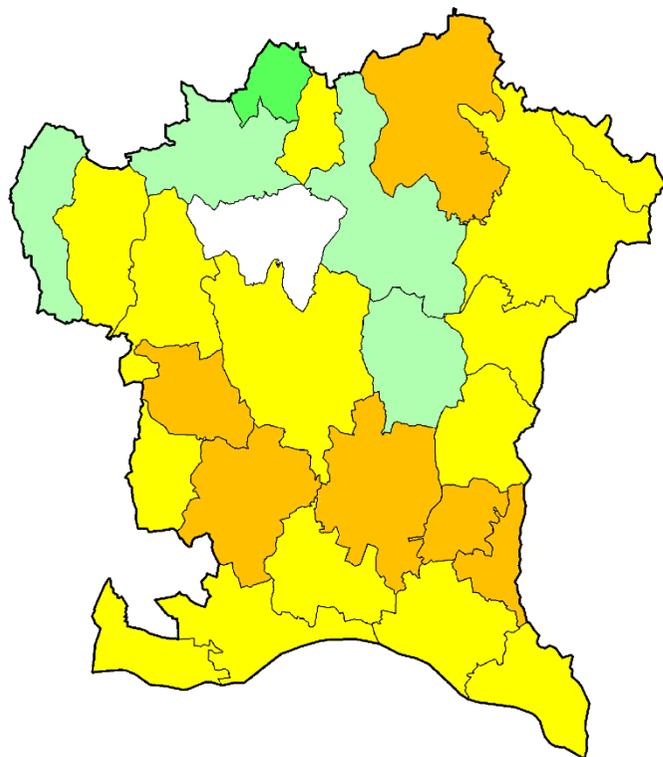
	<p>Personen pro Tag. Im politischen Bezirk ist vor allem die Pendelbeziehung zwischen Feldbach und Fehring besonders stark. Geringer ist derzeit die Bedeutung der Verkehrsbeziehungen aus dem ehemaligen Bezirk Radkersburg in die Stadt Feldbach.</p> <p>Schulpendler*innen</p> <p>Nach Feldbach pendeln mit über 800 Personen die meisten SchülerInnen. Weitere wichtige Zielorte sind Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg, Fehring, und Mureck. Die meisten AuspendlerInnen weisen Feldbach, Fehring, Riegersburg und St. Anna am Aigen auf.</p>
<p>Beschäftigung, Gewerbe, Wirtschaft</p>	<p>In der Südoststeiermark sind 25.557 Personen unselbstständig beschäftigt. Die Arbeitslosenquote liegt bei 7,7% und ist unter dem steirischen Durchschnitt (2015 8,3%). 59% aller Beschäftigten sind im Tertiärsektor, 32% im Sekundärsektor, 6,9% im Tourismus und 2,1% im Primärsektor beschäftigt.</p> <p>Die regionale Wirtschaft der Südoststeiermark weist eine heterogene Struktur auf, es können allerdings die drei Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau- und Handwerk, - Nahrungs- und Genussmittel- und Weiterverarbeitung und - der Thermentourismus <p>als wichtige Bereiche identifiziert werden.</p> <p>Erwähnenswert ist zusätzlich ein Großbetrieb der Lederindustrie. Die Südoststeiermark hat insgesamt 2.478 Arbeitgeberbetriebe, davon sind mehr als 80% Kleinbetriebe. Die meisten Beschäftigten weist Feldbach auf. Weitere wichtige Schwerpunkte finden sich in Bad Radkersburg, Fehring, Bad Gleichenberg, Gnas und Mureck.</p>
<p>Arbeitslosenquote</p>	<p>Die Arbeitslosenquote liegt im April 2018 bei 4,4 %, das liegt unter dem Steiermarkschnitt mit 6 %. 762 Männer und 656 Frauen sind in der Region arbeitslos. Die Arbeitslosenquote der über 50-Jährigen beträgt 2018 6% und der unter 25-Jährigen 3,9 %. Aktuell werden 885 Lehrlinge in 330 Lehrbetrieben ausgebildet.</p> <p>In den letzten Jahren kann man einen Rückgang in der Jugendarbeitslosigkeit sowohl bei Männern als auch bei Frauen beobachten.</p>
<p>Einkommen</p>	<p>Das Bruttomedianeinkommen in der SO liegt bei 1.983,00 Euro, der im Regionsvergleich niedrigste Wert.</p>
<p>Mobilität</p>	<p>Die Siedlungstätigkeit ist wenig konzentriert, was zu einer traditionell kleinteiligen und über die gesamte Fläche verteilten Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur im Bezirk Südoststeiermark führt, welche</p>

	durch die geografischen Voraussetzungen begünstigt wird. Die einzig größere Siedlungskonzentration weist die Stadtgemeinde Feldbach auf mit ca. 5.000 EinwohnerInnen im Siedlungskern.
Bildungsstand	In Bezug auf die höchst abgeschlossen Ausbildung ist ersichtlich, dass der Großteil der Personen mit 45,7 % über eine Lehre als höchst abgeschlossene Bildung verfügt. Der Anteil an BewohnerInnen mit universitärem Abschluss liegt bei 5 %, was deutlich unter dem Landesschnitt (12,2 %) liegt.
Bildungslandschaft	<p>Volksschulen: 37 NMS: 16</p> <p>PTS: 4 Sonderpädagogische Zentren: 2</p> <p>Berufsschulen: 4 BMS: 6</p> <p>AHS: 2 BHS: 5</p> <p>Kolleg: 1 FH: 1</p> <p>Erwachsenenbildung: 10 (inkl. FS mit Weiterbildungen)</p> <p>(vgl. Landesstatistik Steiermark 2017, o.S.)</p>

Veränderung der Gesamtbevölkerung 2007-2017

Veränderung der Bevölkerung 0-11 Jahre

Veränderung der Bevölkerung 12-26 Jahre






 Für die rechtliche Verbindlichkeit der Daten wird keine Gewähr übernommen. Diese kann nur von den zuständigen Fachbereichen bestätigt werden.
 Kartenerstellung: 1.1.2015




 Für die rechtliche Verbindlichkeit der Daten wird keine Gewähr übernommen. Diese kann nur von den zuständigen Fachbereichen bestätigt werden.
 Kartenerstellung: 1.1.2015




 Für die rechtliche Verbindlichkeit der Daten wird keine Gewähr übernommen. Diese kann nur von den zuständigen Fachbereichen bestätigt werden.
 Kartenerstellung: 1.1.2015

 keine Veränderung

 0% bis -5%

 > -5% bis -10%

 > -10% bis -20%

 > -20% bis -30%

 > -30%

 0% bis +5%

 > +5% bis +10%

 > +10% bis +15%

 > +15%

2 Analyse auf Basis der Generalziele und Handlungsfelder

Um die einleitend genannten Zielsetzungen erreichen zu können, sind eine Analyse des Status Quo in den Regionen sowie ein Abgleich der in der steirischen Kinder- und Jugendstrategie formulierten Zielsetzungen mit den Zielen der regionalen Leitbilder erforderlich. Zweck dieses Dokuments ist es, diesen Abgleich anhand definierter Leitfragen zu strukturieren und damit eine vergleichbare Datengrundlage sicherzustellen.

Dazu ist es in einem ersten Schritt erforderlich, dass die jugendrelevanten Teile der regionalen Leitbilder darauf hin überprüft werden, inwiefern die daraus abgeleiteten konkreten Ziel- bzw. regionalen Schwerpunktsetzungen inkl. Maßnahmen umgesetzt wurden. Es soll dargestellt werden, ob und wie die bisher gesetzten Maßnahmen und Aktivitäten auf regionaler Ebene zur Erreichung der Ziele sowohl der steirischen Kinder- und Jugendstrategie als auch der regionalen Leitbilder beitragen bzw. beigetragen haben und welche Wirkungen erzielt wurden (Monitoring).

Strategieabgleich

Das regionale Leitbild gliedert sich in folgende 10 Arbeitsfelder

- AF 1 – Städte und Gemeinden mit Gestaltungskraft
- AF 2 – Vernetzte Region und Verkehrsachsen
- AF 3 – Nachhaltiger Umgang mit Lebensraum
- AF 4 – Energievision 2025
- AF 5 – Betriebliche Kooperationen und Wertschöpfungsketten
- AF 6 – Qualifizierung und Fachkräfte für die Zukunft
 - Hier ist das RJM und die RBBOK verankert
- AF 7 – Regionales Innovations- und Wissensmanagement
- AF 8 – Bewusstseinsbildung und Markenentwicklung
- AF 9 – Leben und Kultur in den Jahreszeiten
- AF 10 – Gesundheit & Tourismus

Das Regionale Jugendmanagement wie auch die RBBOK sind im Arbeitsfeld 6 festgeschrieben. Es ist aber möglich, das Thema breitgefächert unterzubringen und zu verankern. Jedoch würde ein eigenes Arbeitsfeld Jugend, auf Grund der eindeutigen Zuordenbarkeit, manche Prozesse erleichtern.

2013/2014 wurde zusammen mit dem regionalen Entwicklungsleitbild auch ein regionales Jugendleitbild geschaffen. Dessen Inhalt bildet überwiegend die Kinder- und Jugendstrategie des Landes Steiermark bis 2020 ab.

Gegenüberstellung Strategien

Regionsleitbild	Regionales Jugendleitbild	Kinder- und Jugendstrategie Land Steiermark	Aktivitäten/Projekte
AF 1 Städte und Gemeinden mit Gestaltungskraft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation & Vernetzung 2. Beteiligung, Engagement und Aktivierung 3. Bedarfsorientierte Angebote, Gestaltungsräume & Selbstverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vernetzung, Kooperation und Synergien ○ Regionale Aspekte und sozialräumliche Orientierung ○ Gesellschaftliche Bildung und Partizipation ○ Qualitätsentwicklung und Reichweite ○ Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen 	<p>Kooperation und Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder- und Jugendferienpässe ▪ Eltern-Kind-Bildung ▪ Generationenübergreifende Projekte/ Plätze ▪ Erfahrungsraum Gemeinde Riegersburg ▪ 13 GR zuständig für Jugend <p>Beteiligung/Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendseiten in der GMD Zeitung ▪ Jugendverantwortlichen (Kapfenstein) ▪ Alt Genug Beteiligungsprojekte (Jugendräume) ▪ Jugendhomepage auf GMD Homepage verankert ▪ MUR – A map to Unite our Region (mit MC Gornja Radgona) ▪ Beteiligungswerkstätten ▪ Jugendbeteiligung bei LA21 <p>Angebote/Gestaltungsräume</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungspark Gnas ▪ Motorikpark Feldbach ▪ rund 12 autonome Jugendräume
AF 2 Vernetzte Region	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation & Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vernetzung, Kooperation und Synergien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung der Jugendwebseite an die Vulkanland Seite sowie Verknüpfung der Seite mit den GMD Homepages ▪ Jugendnetzwerktreffen
AF 6 Qualifizierung und Fachkräfte mit Zukunft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation & Vernetzung 2. Jugendinformation & Beratung 3. Beteiligung, Engagement & Aktivierung 4. Bildung, Ausbildung, Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vernetzung, Kooperation und Synergien ○ Jugendinformation und Beratung ○ Gesellschaftliche Bildung und Partizipation ○ Bildungs- und Berufsorientierung 	<p>Kooperation und Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ QPI – QualitätsPraktika Initiative ▪ MUR 2.0 – Jugend spricht Wirtschaft (mit MC Gornja Radgona) ▪ Migration Elternabende (BBO) <p>Jugendinformation & Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendhomepage ▪ Jugendnewsletter ▪ Verankerung auf GMD Homepage

			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung Institutionen/ Gemeinden ▪ 3 Gemeinden haben Jugendfeed in APP ▪ Jugendteil in der GMD Zeitung <p>Bildung, Ausbildung, Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterlagen für BBO-Messe zur Jugendhomepage Nutzung ▪ BO-Lauf Bad Gleichenberg/Bad Radkersburg ▪ Lokale Betriebe in Kinderferienpass verankert ▪ MUR 2.0 – Jugend spricht Arbeit
<p>AF 9 Leben und Kultur in den Jahreszeiten</p>	<p>1. Jugendschutz, Prävention und Festkultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jugendschutz und Prävention ○ Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeugnisrock 2015 – 2017 ▪ VIVID Alterskontrollbänder ▪ Initiative rauchfreie Bushenschänken ▪ Jahr der Jugendkultur Feldbach ▪ Ausstellungen mit Jugendlichen FB, Riegersburg

Darauf aufbauend sollen diese Ergebnisse mit der aktuellen Kinder- und Jugendstrategie 2022 anhand nachfolgender Fragestellungen abgeglichen werden:

2.1 Regionale Aspekte und Sozialräumliche Orientierung

Vision:

„Die Gemeinden nehmen die Verantwortung wahr, Kinder- und Jugendarbeit vor Ort / in der Region dabei zu unterstützen, allen Kindern und Jugendlichen fördernde und unterstützende Angebote bereitzustellen. Besonderes Augenmerk gilt dabei Angeboten für Kinder und Jugendliche, die in strukturschwachen bis benachteiligten Regionen leben und Gefahr laufen, an der Nutzung von Kinder- und Jugendarbeit gehindert zu werden.“

Status Quo:

Die Wichtigkeit von Kinder- und Jugendarbeit hat bereits im Zeitraum von 2001-2004 einen ersten Versuch der Verankerung im Vulkanland erfahren. Im Zuge des JEP – JUGENDENTWICKLUNGSPROGRAMMES wurden für die Region unter professioneller Anleitung unter anderem Bewusstseinsbildungsprozesse in Gang gesetzt und mit einzelnen Gemeinden Jugendleitbilder mit und für Jugendliche entwickelt. Die Kinder- und Jugendarbeit wird daher auch als Querschnittsmaterie von den Strukturen wahrgenommen. Das regionale Entwicklungsleitbild spiegelt das Thema in seiner Gesamtheit nicht wieder, da es nur im Aktionsfeld „Qualifizierung und Jugendbeschäftigung“ Sichtbarkeit erfährt. 2013/2014 wurde jedoch gemeinsam mit relevanten Akteurinnen und Akteuren im Bezirk ein eigenes Jugendleitbild erarbeitet und verabschiedet. Die Evaluierung zeigt aber, dass sich dieses nicht in den Köpfen und Handlungen der tätigen Personen verankert hat, vermutlich weil es nicht bekannt ist.

In den politischen Gremien (Regionalvorstand, Regionalversammlung, Bürgermeisterkonferenz...) sowie im Regionalmanagement genießt das Regionale Jugendmanagement volles Vertrauen und erhält die notwendige Unterstützung. Auch im Programm des LEADER Management finden sich Kernthemen des RJM in den Bereichen Kinder- Jugend- und Familienfreundliche Gemeinden sowie der Eltern-Kind-Bildung. Hier ist die Zielgruppe bis jetzt aber Kinder bis 12 Jahre.

Die Basis wurde vor Jahren gelegt und fortschreitend mit der institutionellen Verankerung der regionalen Jugendmanagements in der Region kann ein größeres Bewusstsein für jugendrelevante Themen festgestellt werden. Ein fruchtbarer Jugendsdiskurs wird in einer Handvoll Gemeinden im Bezirk beobachtet. Hier finden ernsthafte Diskussionen, zur Einbindung von Jugendlichen in kommunale Prozesse, statt. Dies lässt sich an der breiten Öffentlichkeitsarbeit von und für Jugendliche ableiten oder auch an längerfristigen Beteiligungsprozessen sowie gemeinsame Gestaltung von Ferienangeboten für Jugendliche. Jedoch mangelt es am Bewusstsein bei den politischen Entscheidungsträgerinnen und –trägern Jugendliche auch in, für ihre Lebenswelt, relevante Gestaltungsprozesse miteinzubeziehen. Wie z.B.

- Infrastruktur
- Mobilität
- Bildungsangebote
- ...

In den derzeit stattfindenden LA21 Prozessen finden sich vereinzelt Jugendthemen oder Jugendbeteiligungsprozesse. Bei den Prozessen zu den Gemeindefusionen hingegen war Jugend oft ein Thema.

Neben der kommunalen Jugendarbeit sind die stationäre und offene Jugendarbeit wichtige AkteurInnen die den Jugendsdiskurs regelmäßig auf den Tisch heben und einen Austausch mit den Gemeinden suchen um diesen voranzutreiben. Positiv ist hier, dass die BürgermeisterInnen, wenn es Initiativen gibt, diese meist auch unterstützen. Regional gibt es einen Diskurs in den Netzwerken jener Menschen die sich für Kinder- und Jugendarbeit engagieren.

Schwierig ist es zusätzliche Menschen aus dem Bereich dafür zu gewinnen, was den Netzwerkausbau langwierig und zäh macht. In der öffentlichen Berichterstattung finden Jugendthemen vor allem in Form von schulischen und verbandlichen Themen Eingang in die lokalen Medien. Auf Grund der guten Kooperationen mit den regionalen Zeitungen war es bis Mitte 2017 für das RJM möglich in der Regionalzeitung WOCHEN immer wieder große Bericht im Jugendteil der Zeitung zu schalten. Seither versucht das RJM eine breite Palette an Jugendthemen nach und nach in den regionalen Medien wieder zu verankern aber auch Gemeinden und Institutionen auf die Wichtigkeit der öffentlichen Sichtbarkeit von Jugendthemen aufmerksam zu machen.

An den 3 Schulstandorten (Bad Radkersburg, Feldbach, Mureck) wird in der Offenen Jugendarbeit in Form von Jugendzentren (-räumen) in die Angebotsvielfalt und Chancengerechtigkeit von benachteiligten Jugendlichen investiert. Eine strukturelle und nachhaltige Verankerung in Form von Jugendleitbildern erfährt das Thema aber auch in diesen Gemeinden nicht. In den letzten Monaten kann man wahrnehmen, dass die Notwendigkeit von Jugendzentren und den Mehrwert den sie stiften immer wieder auch von Gemeindeseite in Frage gestellt wird. Auf der anderen Seite werden autonome Jugendräume seit einigen Jahren vermehrt von Gemeinden für Jugendgruppen revitalisiert und zum Teil auch provisorisch betreut.

Herausforderungen zeigen sich im starken Ungleichgewicht bei Jugendangeboten innerhalb der Region, da sich die meisten Angebote in Feldbach und in geringem Maße an den anderen Standorten der offenen Jugendarbeit kumulieren. Eine Erhebung beim regionalen Mädchenforum hat weiters ergeben, dass weibliche Jugendliche sich spezifische Angebote in ihren Gemeinden wünschen, da Mädchen zum Teil weniger in einem Verein aktiv sind. Beratungsangebote sind fast ausschließlich in der Bezirkshauptstadt ansässig. Das Streetwork Südoststeiermark versucht hier maßgeblich mit ihrem Angebot der aufsuchenden Jugendarbeit (Workshops, Gesprächen, Unterstützung für Jugendliche) in allen Gemeinden im Bezirk sichtbar zu sein und haben hier ein gut funktionierendes Netzwerk in der schulischen Umgebung aufgebaut. Jugendrelevante Angebote zentralisieren sich tendenziell im Großraum Feldbach. Abgesehen davon gibt es viele Angebote der vereinsbasierten Jugendarbeit, die gut im Bezirk durch unterschiedliche AkteurInnen verankert ist und starken Rückhalt in den Gemeinden genießt. Kaum Angebote (abseits von Vereinen) gibt es z.B. in Bad Radkersburg und Umgebung. Hier zeigt sich grundsätzlich eine Teilung, welche durch die fehlenden öffentlichen Anbindungen verschärft wird. Eine weitere Herausforderung die die Region Südoststeiermark kennzeichnet, welche erst 2015 mit Feldbach und Bad Radkersburg zusammengewachsen ist, ist das große Defizit im innerregionalen öffentlichen Verkehr. Vor allem für Jugendliche sind Wege und Distanzen innerhalb der Region kaum ohne eigenes Fahrzeug zu bewältigen.

Die Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland lebt schon seit Jahrzehnten das Gemeinsame und den Austausch und hier setzen auch die Netzwerktreffen „Jugend“ an, die seit 3 Jahren halbjährlich in der Region vom RJM umgesetzt und betreut werden. In den Netzwerktreffen werden allgemein relevante Jugendthemen besprochen und diskutiert. Gemeindespezifische Jugendanliegen werden an den Standorten mit Jugendzentren oft von diesen aufgenommen und bearbeitet. Neben den Jugendzentren sind auch die Streetworker eine wichtige Anlaufstelle für Jugendliche, Eltern, Schule und Gemeinden. Werden Herausforderungen im strukturellen Umfeld gesehen ist auch das RJM eine Anlaufstelle, für jene Gemeinden die bereits positive Anknüpfungspunkte beim RJM gefunden haben. Wenn Problemstellungen/Herausforderungen an das RJM herangetragen werden, kommt es zur Kontaktaufnahme mit den involvierten Parteien und AkteurInnen zur Klärung. Sollte die Thematik regionale Relevanz haben wird auch das RM und der Regionsvorsitzende miteinbezogen. In jenen Gemeinden mit einem/r Jugendbeauftragtem/n oder Jugendgemeinderätin/-rat, fungieren, sofern ihre Position in der Gemeinde bekannt ist, diese als Ansprechperson für Probleme und Herausforderungen.

Regionale Kommunikationsstrukturen

- Das *NETZWERK JUGEND* ist eine wichtige Plattform zum Austausch für Institutionen, Gemeinden und die außerschulische Jugendarbeit
- Regelmäßige Netzwerktreffen zu den Themen Eltern-Kind-Bildung, Kinder- Jugend- und Familienfreundliche Gemeinde, Bildungs- und Berufsorientierung für Gemeinden
- Einige Gemeinden haben zur Verbesserung der Kommunikation eigene Netzwerke „Jugendarbeit“ eingerichtet um auch die kommunale Jugendarbeit die Möglichkeit zur Koordination zu geben
- Die neu aufgestellte Jugendwohlfahrt ist auch dabei ihr Netzwerk aufzubauen und relevante Akteurinnen und Akteure einzubinden
- Vulkanland LehrerInnen Tag als Netzwerk für PädagogInnen zu bildungs- und jugendrelevanten Themen wird seit 2017 initiiert

Kommunale Rahmenbedingungen für Jugendliche

- Es gibt ein starkes Vereinswesen in das viele Jugendliche eingegliedert sind
- Sowohl durch Förderungen, aber auch intrinsisch motiviert gab es in den letzten Jahren in ca. 1/3 der Gemeinden Beteiligungsprozesse. Einige davon werden laufend umgesetzt.
- Sichtbarkeit bedeutet Wertschätzung und diesen Platz in der Öffentlichkeit z.B. Gemeindezeitung, Facebook versuchen Gemeinden ihren Jugendlichen (in Vereinen) zu geben. Es gibt vermehrt eigene Jugendseiten und/oder eigene Jugendgemeindezeitungen
- Ein wichtiger Bezugspunkt für Jugendliche und ihre Gemeinde ist der Schulstandorte. Diese zu erhalten bringt einen unmittelbaren Mehrwert für die Gemeinde.
- Engagierte Schulen sind eng vernetzt mit den kommunalen und regionalen Ressourcen
- Das Kinderferienpass Programm ist in rund 80% der südoststeirischen Gemeinden verankert und schafft hier in jungem Alter einen Bezug der Kinder und Jugendlichen zu den Ressourcen ihrer Gemeinde – seien es Betriebe, Menschen oder Institutionen
- Die offene Jugendarbeit setzt Akzente im Präventionsbereich, als Anlaufstelle und konsumfreier Aufenthaltsort

Trägerübergreifende Angebotsentwicklung

- Das einzige Feld in dem die trägerübergreifende Angebotsentwicklung funktioniert ist z.T. die offene Jugendarbeit die sich stetig bemüht AkteurInnen in der Gemeinde und der verbandlichen Jugendarbeit einzubeziehen. Auch die Streetworker sind hier sehr aktiv z.B. mit Schulen, RJM, Jugendzentren, Vereinen, Betrieben, Institutionen (AMS, ISOP, ...)
- Durch die Neuaufstellung der Jugendwohlfahrt erfolgt das Prinzip auch hier. Eine zukünftige Evaluierung wird zeigen wie erfolgreich und in welchem Ausmaß die Zusammenarbeit erfolgen wird.
- Hinsichtlich der BBO-Angebote in der Region gibt es keine trägerübergreifende Zusammenarbeit
- Das *NETZWERK JUGEND* soll auch hier Nährboden sein für den Austausch und die darauffolgende Angebotsentwicklung zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Jugendarbeit, daher wird ein großer Fokus auf die Diversität der Gruppe gelegt.
- In den Gemeinden funktioniert die vereinsübergreifende Vernetzung zum Teil gut, aber dies Bedarf viel Arbeit und Einzelengagement
- VS und NMS sind hier aktiv in der Angebotsentwicklung mit Vereinen, privat Personen, Unternehmen, Gemeinde z.B. Maipfeifferl basteln, Backen mit regionalen Produkten, BBO mit regionalen Betrieben

2.2 Qualitätsentwicklung und Reichweite

Vision:

„Kindern und Jugendlichen stehen in allen Regionen der Steiermark eine ausdifferenzierte Angebotsvielfalt sowie qualitativ hochwertige Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Die Kinder- und Jugendarbeit stellt einen integrierten Bestandteil der sozialräumlichen Bezüge von Kindern und Jugendlichen dar. Sie ist um die Verbesserung und Weiterentwicklung der lebensweltlichen Rahmenbedingungen aufwachsender Kinder und Jugendlicher bemüht. Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit erreichen alle Kinder und Jugendlichen, da die Einrichtungen Strategien einer proaktiven Zielgruppenorientierung und Diversifizierung in der Angebotsentwicklung und -umsetzung verfolgen und eine enge Verschränkung der kinder- und jugendspezifischen Angebote im Rahmen einer kooperativen und vernetzten Infrastruktur vor Ort / in der Region realisieren.“

Status Quo:

Zielgruppen der außerschulischen Jugendarbeit sind breit gefächert, da das Vereinswesen stark im ländlichen Raum der Südoststeiermark verankert ist. Jedoch sind bei Weitem nicht alle Jugendliche in diesen Strukturen eingebunden, daher möchte ich mich hier speziell auf die offene Jugendarbeit im Bezirk eingehen, da über die verbandliche kaum Daten beziehbar sind. Die Jugendzentren haben unterschiedlich lange Bestandsdauer und Zielgruppen, je nach geografischer Lage. Seit 2017 gibt es mit Mureck wieder ein zweites offizielles Jugendzentrum mit neuem Träger und neuem Elan. In Bad Radkersburg wird ein geförderter Jugendraum im Verband mit dem Jugendzentrum in Leibnitz geführt. Auch dieser ermöglicht aber mit drei Öffnungszeiten wöchentlichen umfangreichen Zugang. Mit dem JUZ Spektrum in Feldbach besteht seit mehr als 20 Jahren ein relevantes Jugendzentrum in der Bezirkshauptstadt, welches zum überwiegenden Teil von männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund frequentiert wird. Seit einigen Jahren werden auch Mädchenöffnungszeiten angeboten, die sich langsam aber doch etablieren. Mureck weist durch den Anschluss an die Lernwerkstatt ein junges Publikum zwischen 12 und 16 Jahren auf, bietet jedoch auch einen guten Anknüpfungspunkt für jugendliche Asylwerber um die 18 Jahre. Bad Radkersburg ist der Jugendraum mit der höchsten Mädchenquote im Bezirk und durchgängig nur Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. In Bad Radkersburg muss sich dieser erst bei Verwaltung, Politik und der Bevölkerung etablieren, da zum Teil noch sehr antiquierte Bilder von offener Jugendarbeit und Jugendräumen/-zentren vorherrschen. Neben den 3 betreuten Jugendzentren gibt es auch noch eine Vielzahl von autonomen Jugendräumen unter anderem in Unterlamm, Riegersburg, Tieschen, Pertlstein, St. Stefan im Rosental, Straden, Gnas, Deutsch Goritz uvm.

Für Jugendliche die nicht in den teilregionalen Zentren leben sind die Angebote nur im Sommer leichter erreichbar, da die Kinder und Jugendlichen mit Fahrrädern mobiler sind. Der öffentliche Verkehr ist auf Grund der Verbindungen und Taktung kaum als Transportmittel außerhalb der Schulzeit nutzbar. Bei Aktivitäten die z.B. nicht in Bad Radkersburg stattfinden ist das Anmieten eines Busses die einzige Lösung. Die Jugendzentren/-räume bieten unterschiedliche Angebote je nach Bedarfen der Zielgruppe an. In Mureck gibt es viele Angebote über die verbandliche Jugendarbeit z.B. Ferienwiese im Sommer vom Alpenverein. Im Jugendzentrum werden vorwiegend Freizeitangebote in Anspruch genommen, auch weil viele Angebote stationär sind auf Grund der Geldfrage. Für Mädchen wurden eigens Aktivitäten geschaffen, die in den nächsten Monaten umgesetzt werden. Stattfinden sollen Tanzworkshops und ein Graffiti Gestaltungsworkshop um das Mädchenzimmer umzugestalten. Im Raum Bad Radkersburg gibt es eine gute Versorgung mit Angeboten. Vorwiegend werden Freizeitangebote in Anspruch genommen, da der Jugendraum vor allem jetzt am Anfang einen Raum zur Entfaltung, konsumfreier Platz sein soll. Ein Experimentierraum in dem sich die Kinder und Jugendlichen

ausprobieren können. Bedarf besteht vor allem an Sport Angebote und Angebote in der Natur z.B. Erlebnispädagogik. Diese werden angedacht und je nach Ressourcen im heurigen Jahr umgesetzt.

Alle Einrichtungen suchen aktiv den Kontakt zur verbandlichen Jugendarbeit sowie zu relevanten Akteurinnen und Akteuren im Umfeld, um übergreifende Kooperationen aufzubauen und Ressourcen zu nutzen. Dies hat in Betracht auf die verbandliche Jugendarbeit bis jetzt nur geringe Wirkung gezeigt. Nichts desto trotz gibt es je nach Standort eine mehr oder weniger intensive trägerübergreifende Zusammenarbeit u.a. mit Alpenverein, Schulen, ISOP, Hilfswerk, Schule, Preininger Stefan (Einzelunternehmer), SOS Kinderdorf/INPUT, BIZ. Nachhaltige langfristige trägerübergreifende Initiativen haben sich noch nicht entwickelt.

In der Kommunikation zur Gemeinde ist vieles abhängig von der Zuständigkeit und der Wertschätzung gegenüber den Einrichtungen. Zum Teil ist die Kommunikation schwierig bzw. kaum vorhanden, wobei von Seiten des Jugendzentrums der Wunsch nach mehr Austausch besteht. Das Jugendzentrum Spektrum ist als fixer Bestandteil für alle Jugendagenden in der Gemeinde gut verankert und in regelmäßigem Austausch mit relevanten kommunalen Ansprechpersonen. Eine Qualitätsentwicklung, welche gefordert und notwendig ist, geht meist von den Zentren aus und vermisst das Interesse und die Unterstützung der Gemeindeverantwortlichen. Hinsichtlich der Weiterentwicklung und des Austausches haben die Jugendzentren und -räume die Möglichkeit bei den Vernetzungstreffen Jugend, sowie den Überregionalen Vernetzungstreffen JUZ Ost-Südost auszutauschen. Zusätzlich gibt es über die BOJA Netzwerktreffen einen Rahmen für trägerübergreifenden Austausch zu aktuellen Trends! Im Jugendraum Bad Radkersburg wird es in Zukunft auch eine stärkere Fokussierung der Netzwerkarbeit im Jugendraum durch die ARGE Jugendwohlfahrt geben. Überregional wird viel im Qualifizierungsbereich angeboten. Hier ist es nicht unbedingt notwendig die gleichen Themen regional noch einmal zu behandeln. Ein Bedarf wurde hinsichtlich der rechtlichen Aspekte in der Jugendarbeit geäußert.

Bereits im Verlauf der Analyse angesprochen, wurden die für die Jugendarbeit „neue“ Form reiner Mädchenangebote im Bezirk. Hier hat auf Grund der gestiegenen Initiative des Landes Steiermark und dem Angebot von spezifischen Weiterbildungen eine Reflexion der Bedürfnisse stattgefunden. Seit einigen Jahren werden gezielt Angebote, Räume und Zeiten nur für Mädchen und ihre Anliegen bereitgestellt. Die Annahme der Angebote erfolgte zum Teil sehr zögerlich und braucht einen längeren Atem um positive und nachhaltige Ergebnisse zu sehen. Regional sind die Jugendzentren vom Mehrwert der zielgruppendifferenzierten Gestaltung von Räumen überzeugt.

Digitalisierung ist ein Schlagwort, das im Umgang mit Jugendlichen unweigerlich fällt. Das Bewusstseins sich mit der Thematik auseinandersetzen zu müssen um die Lebenswelten von Jugendlichen nachvollziehen zu können ist vorhanden. Zu welchem Grad digitalisierte Formate von Jugendangeboten bzw. Kommunikationstools in der OJA zur Verfügung gestellt werden, hängt zum einen von den personellen und finanziellen Ressourcen ab. Auch aber von der Affinität und dem Wissensstand der im Bereich tätigen Jugendarbeiter*innen.

2.3 Vernetzung, Kooperation und Nutzung von Synergien

Vision:

„Die steirische Kinder- und Jugendarbeit ist in einem ganzheitlichen Verständnis den Interessen und Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen verpflichtet. Die Einrichtungen und Angebote der steirischen Kinder- und Jugendarbeit sind auf örtlicher und regionaler Ebene vernetzt und bilden gemeinsam eine aufeinander abgestimmte Angebotsvielfalt. Die unterschiedlichen Segmente der Kinder- und Jugendarbeit stehen in Austausch mit den kinder- und jugendspezifischen Angeboten der Sport- und Kultureinrichtungen und Verbände. Eine verbindliche, bereichsübergreifend angelegte Zusammenarbeit u.a. mit den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Schulsozialarbeit sowie mit kinder- und jugendspezifischen Angeboten in weiterführenden Bereichen, z.B. Gesundheit, Bildung, Kultur etc., ist gewährleistet.“

Status Quo:

Die Schwerpunktsetzung der regionalen Jugendarbeit auf den Bereichen Vernetzung, Kooperation und Sichtbarmachung zeigt in den Gemeinden und der Region große Erfolge und ermächtigt insbesondere die Gemeinden zur eigenverantwortlichen Umsetzung von Initiativen. Der Aufbau **des Netzwerkes „Jugend“** in der Region hat dazu beigetragen ein notwendiges Forum für AkteurInnen der Jugendarbeit zum Austausch und Kooperation zu schaffen! Es dient zur Bewusstseinsbildung und als Anknüpfungspunkt für Personen die sich in den Gemeinden für dieses Thema engagieren möchten.

Mit den Kinder- und Jugendferienpässen gibt es ein **Netzwerk aus Gemeinden, Betrieben, Vereinen und der Bevölkerung**, welches auf vielseitige Weise wirkt. Derzeit wird noch zum Großteil Kindern bis 12 Jahren auf niederschwellige und übergreifende Weise Bildungs- und Berufsorientierung und Bewusstsein für die Ressourcen der eigenen Gemeinde vermittelt. Seit 2017 wird dieses Format auch für Jugendliche konzipiert. Dieses bewährt sich gerade in einer Testphase in einzelnen Gemeinden. Jene Programme die mit den Jugendlichen entwickelt wurden erweisen sich als erfolgreicher.

Als Grenzregion liegt auch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus Slowenien im Fokus der Regionalentwicklung. Mit dem Projekt „MUR – A Map to Unite our Region“ wurde ein erster Meilenstein für eine **vernetzte Jugendregion** gesetzt.

Die Regionalen Jugendmanagements arbeiten seit Anfang 2017 vernetzt mit den regionalen AkteurInnen und den Datenmaterialien des Landes Steiermark an der statistischen Erarbeitung von Zahlen, Daten und Fakten zur Jugendabwanderung. Diese Hintergründe werden unterschiedlichen Zielgruppen (PädagogInnen, JugendarbeiterInnen, Sozialen Dienste AnbieterInnen, PolitikerInnen, ...) präsentiert um in Zukunft eine Verschränkung des Themas innerhalb der Region bewerkstelligen zu können. Im Weiteren ist ein Leitfaden mit Grundlagen und Handlungsempfehlungen für kommunale Projekte gegen Jugendabwanderung in der finalen Erarbeitungsphase.

Durch die Neuaufstellung der **Kinder- und Jugendwohlfahrt** ab April 2018 gibt es in der Zukunft einen starken Player in der Unterstützung von Jugendlichen in der Region. Die Vernetzung auf verschiedenen Ebenen funktioniert bis zum jetzigen Zeitpunkt sehr gut. Gemeinsam findet eine Abstimmung der jeweiligen Schwerpunkte und Projekte in der Region statt sowie eine Einbindung von Ressourcen der jeweiligen Seite.

Das **Netzwerk der Mädchen- und Frauenberatungsstelle** ist ein sehr vitales im Bezirk, welches gute Verbindungen zu Politik, Institutionen und dem Regionalmanagement pflegt. Es gibt einen regelmäßigen Wissensaustausch sowie Unterstützung bei Veranstaltungen, inhaltlichen Arbeitsgruppen und Projektentwicklungen.

Aus dem Blickwinkel der Schulsozialarbeit, deren AkteurInnen vom RJM in regelmäßigen Abständen zum Informationsaustausch kontaktiert werden, haben diese ein gutes Netzwerk zu den Schulen sowie der offenen Jugendarbeit. (Je nach Schwerpunktsetzung.) Hier sehe ich das RJM in einer Informations- und Unterstützerin Rolle bei Anfragen zu jugendrelevanten Themen. Weiter Synergiefelder konnten bis jetzt noch nicht lokalisiert werden.

Mit der Implementierung der RBBOKs ist eine sehr gute Vernetzung und Zusammenarbeit im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung gegeben. Durch die Aufbereitung der Region im Kontext der Bildungs- und Berufsorientierung gibt es ein klareres Bild auch die Jugend betreffend. Konkrete Aktionen können mit gemeinsamen Ressourcen umgesetzt werden. Oft hilft hier auch der Blick aus verschiedenen Blickwinkeln und der Einbezug unterschiedlicher Netzwerke um ein Thema erfolgreich bearbeiten zu können. Zusätzliche Vernetzungs- und Synergieschnittstellen ergeben sich vermehrt an den Schnittstellen zwischen Kindergarten und Volksschule sowie Volksschule und Neue Mittelschule. Diese ist bedingt durch die Fokussierung auf Transition Prozesse mit dem Ziel gelingender Übergänge zwischen allen Schularten welche im Entwicklungsplan des Landesschulrates festgeschrieben sind. Gegenseitige Schulbesuche sind Standard und erleichtern SchülerInnen sich ein objektives Bild der zukünftigen Schule zu machen. Dies wird unter anderem in den Gemeinden Fehring, Feldbach, Gnas uvm. bereits umgesetzt. (Steiermark, Landesentwicklungsplan APS, 2015)

Regionale Ressourcen:

- Das *NETZWERK JUGEND* ist eine wichtige Plattform zur Kommunikation für Institutionen, Gemeinden und die außerschulische Jugendarbeit
- Regelmäßige Netzwerktreffen zu den Themen Eltern-Kind-Bildung, Kinder- Jugend- und Familienfreundliche Gemeinde, Bildungs- und Berufsorientierung für Gemeinden
- Einige Gemeinden implementieren langsam eigen Netzwerke zur Verbesserung der Kommunikation eigene Netzwerke „Jugendarbeit“ um den Jugendsdiskurs zu fördern.
- Die neu aufgestellte Jugendwohlfahrt ist auch dabei ihr Netzwerk aufzubauen und relevante Akteurinnen und Akteure einzubinden
- Das soziale Dienste Netzwerktreffen bei dem auch RJM und OJA anwesend sind, sind ein guter Nährboden für die Institutionen zum Austausch
- Die Schulsozialarbeit ist noch nicht wirklich sichtbar in diesem Gefüge
- Mit der Mikroförderschiene XUND & Du gibt es ein Gesundheitsnetzwerk in der Region, ob dieses abseits dieser Förderungen aktiv ist, konnte noch nicht evaluiert werden.
- Es gibt keine Kulturnetzwerke oder sonstige Synergien die für den Jugendsektor hier genutzt werden konnte. Das Jugendzentrum in Feldbach und die Streetworker können als Anlaufstelle gesehen werden, die immer wieder weitervermittelt.
- Viele Themen laufen beim RJM zusammen durch die Aufrechterhaltung sämtlicher Kommunikationskanäle zu diversen AkteurInnen, auch ohne etwaige Netzwerke die daraus entstehen
- Seit 2017 gibt es mit dem Vulkanland-LehrerInnen Tag eine sehr gute Schnittstelle zu den regionalen PädagogInnen und DirektorInnen um jugendrelevante Inhalte zu vermitteln sowie Ressourcen und Synergien abzugleichen.
- Zusammenarbeit und Netzwerk mit der RBBOK

3 Handlungsfelder

3.1) Jugendschutz und Prävention

Vision:

„Kinder und Jugendliche können gemäß ihrem Alter und ihrer Entwicklung selbstverantwortlich Risiken einschätzen und Gefahren erkennen. Sie sind sich der Folgen ihrer Entscheidungen bewusst. Präventionsmaßnahmen im Handlungsfeld stärken Kinder und Jugendliche im selbstbestimmten Umgang mit Risiken und Gefahren.“

Status Quo:

Das Thema Jugendschutz hat in der Region 2004 einen ersten Aufschwung mit der Kampagne „Kein Alkohol unter 16“, welche auf Initiative von Herrn Seidl gestartet wurde, erlebt. Diese hat sich visuell in Form von Schildern mit besagter Aufschrift in den Lokalen und Gaststätten der Südoststeiermark durchgesetzt. In gemeinsamer Abstimmung mit dem Leader Vulkanland Team gibt es das Bestreben eine regionale Festkultur mit bestimmten Leitgedanken zu begleiten. Zusätzlich gab es in Abstimmung mit dem ehem. Bezirkshauptmann und der Leiterin des Sozialreferates Frau Mag.^a Spann das Bestreben das Thema Jugendschutz in den Jahren 2005 -2010 voranzutreiben. Die angesprochenen Netzwerke sind aktuell nicht mehr vorhanden. Basierend auf Gesprächen mit regionalen AkteurInnen können zur Zeit die Themenfelder „Festkultur“ und „Magersucht und Selbstverletzung“ ausgemacht werden.

Magersucht und Selbstverletzung

Die Körperwahrnehmung und der damit verbunden Wunsch am eigenen Körper zu arbeiten um ein gewisses vorgelebtes Maß an Perfektion zu erreichen, spiegelt sich in den Lebensgewohnheiten vieler Jugendlicher wieder. Abgeleitet kann man diese Tendenzen auch in der aktuellen Jugendkultur „Fitness“ die es Jugendlichen ermöglicht in eine als immer chaotischer empfundenen Welt ein wenig Ordnung zu bringen. Diese Beziehungsnetzwerke bieten Jugendlichen eine soziale Heimat, eine Gemeinschaft der Gleichen. Gefährlich wird diese Ausprägung, wenn z.B. der Magertrend, sowohl bei Mädchen als auch bei Burschen, gesundheitsschädigend wird. Hier kann in den letzten Jahren ein verstärkter Trend von Jugendlichen hin zu Magersucht kombiniert mit Selbstverletzung beobachtet werden. Überwiegend wird dies noch bei jungen Frauen beobachtet und von den Frauen- und Mädchenberatungsstellen rückgemeldet. Genaue Zahlen und Analysen sind aufgrund fehlender Daten nicht vorhanden. Nach Berichten von Saferinternet.at, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch auf die Südoststeiermark umlegbar sind, da Jugendliche sich in ähnlichen digitalen Lebenswelten bewegen, wird diese Krankheit oft als Lifestyle interpretiert. Betroffene finden auf Online-Plattformen nicht nur Diät- und Motivationstipps, sondern organisieren sich auch in Gruppen z.B. auf Whatsapp. Magerfotos in Sozialen Netzwerken dienen dabei als „Thinspiration“ – Inspiration zum Dünnsein und Hungern. (Saferinternet.at, 2018)

Festkultur

Inwertsetzung der Festkultur wird von den BewohnerInnen und UmsetzerInnen trotz anfänglicher Skepsis gut angenommen. Dabei liegt der Fokus auf der Steigerung der Qualität. Es bestehen der Wunsch nach regionalen Getränken (Wein, Säfte, Wasser) und Speisen sowie die Auslegung der Veranstaltung auf familienfreundliche Zeiten und Umgebungen. Qualität und Tradition spiegeln sich auch in den Themen und der Umsetzung der Veranstaltungen wieder.

Jugendschutz und Bewusstseinsbildung dafür, wird als ein wichtiger Meilenstein hervorgehoben, aber in der alltäglichen Praxis nicht durchgängig umgesetzt. Dabei fehlt das Wissen über vorhandene Möglichkeiten diesen anzuwenden z.B. durch Ampelarmbänder, Verweigerung von Getränken an Minderjährige oder sehr stark alkoholisierte BesucherInnen. Diesen Eindruck unterstützt auch die Jugendstudie aus dem Jahr 2017, bei der 88,2 % von 246 Befragten Jugendlichen (der Großteil im Alter zwischen 14-17 Jahren) aus der Südoststeiermark angaben, schon einmal Alkohol getrunken zu haben. Dabei sagten auch 77,2% der Befragten, dass sie vor dem 16. Lebensjahr bereits Alkohol konsumiert haben und 32,1% konsumierten bereits „harte“ Alkoholiker. (Ehretreiber & Lederer-Hufsteiner, 2017)

Von Seiten der Gemeinden (hier kann keine Aussage auf Basis aller Gemeinden getroffen werden) gibt es keine Informationsweitergabe zu den Themen „bewusstes Veranstaltungsmanagement“ und „Jugendschutz“. Die Bezirkshauptmannschaft stellt den AntragstellerInnen eine Veranstaltungsinformation des Landes Steiermark zur Verfügung. Ob dies aktiv geschieht kann nicht nachvollzogen werden. Grundsätzlich kann dort auch zum Thema Jugendschutz keine Information eingeholt werden, da sich bei der telefonischen Anfrage keiner zuständig zeigt.

Festkultur wandelt sich, es gibt weniger Einsätze, Jugendschutz und Sicherheitsdienste unterstützen diese Entwicklung! Auch das Fahren unter Alkoholeinfluss ist unter Jugendlichen rückläufig. Innerhalb der Jugendgruppen bilden sich aktiv Fahrgemeinschaften und Autofahren unter Alkoholeinfluss stellt die Ausnahme und nicht die Regel dar. Hier hat ganz klar die Bewusstseinsbildung der letzten Jahre Wirkung gezeigt.

Die Themen Jugendschutz, Jugendprävention und diverse Suchtthematiken werden regional vor allem im schulischen Kontext wie auch im Kontext der Jugendzentren und bei Streetwork bearbeitet. Bei den uneinheitlichen Jugendschutzgesetzen und der Novelle „Kein Rauchen bis 18“ herrscht bei einigen Jugendlichen Unklarheit über die rechtlichen Folgen, die Auswirkungen und was sie jetzt wirklich dürfen und was nicht. Beim Thema Rauchen gaben 54,9% der Jugendlichen an bereits einmal geraucht zu haben und etwas weniger als die Hälfte, nämlich 43,9% haben schon vor dem 16. Lebensjahr ihre erste Zigarette konsumiert. (Ehretreiber & Lederer-Hufsteiner, 2017)

Die Jugendzentren und Schulen leisten einen notwendigen und wichtigen Beitrag in der Region. Unter anderem werden folgende Initiativen und Veranstaltungen umgesetzt: (unterhalb sind einige Angebote exemplarisch aufgelistet)

Eltern-Kind-Bildung

Eltern-Kind Bildungsveranstaltungen werden in rund 13 Gemeinden in der Südoststeiermark umgesetzt und befassen sich mit unterschiedlichen Themen für die Zielgruppe Eltern mit Kindern von 0-12 Jahren. Langsam werden auch Jugendthemen in die Angebote mitaufgenommen, da sich hier Bedarfe von Seiten der Eltern herauskristallisieren.

Unter anderem waren Themen bei den Veranstaltungen zur Prävention von z.B. Essstörung „zu Dick zu dünn?“ von Vivid oder „Cyber Mobbing“ von Saferinternet.

Streetwork Südoststeiermark

- Im Zuge der Dialogwoche Alkohol wurde ein Radioprojekt mit Jugendlichen gestartet bei denen Suchtkranke, PolitikerInnen und mit Suchtverhalten arbeitende Personen interviewt. Im Vorfeld gab es eine begleitete inhaltliche Erarbeitung des Themas mit den Jugendlichen.
- Flashmob zum Thema „Ich bin gegen Gewalt“ und Aufarbeitung des Themas mit den Jugendlichen
- Streetworker bieten Workshops in Schulen zu den Themen Jugendschutz, Prävention, Drogen usw. usf. an. Außerdem fungieren sie als Beratungsstelle für Jugendliche die sich mit diesen Thematiken an Streetwork wenden.

Jugendzentren

- Dogether Projekte
- cuz i get high – Workshop zum Thema Sucht

Schulen

- „Gesunde Schule“ zur seelischen Gesundheit – Schloss Stein
- Gesunde Schulen
- NMS Kirchberg – Vivid stellt Unterrichtsmaterial, - Lehrer begleiten SchülerInnen in Sachen Suchtprävention von der 5. Bis zur 8. Schulstufe. Auch Eltern werden eingebunden
- Saferinternet Workshops

Regionales Jugendmanagement

- Seit Anfang 2018 ist das RJM in der Initiative „Rauchfreie Buschenschanken“ involviert um hier das Thema „Rauchverbot bis 18“ in die Öffentlichkeit zu holen und sichtbar zu machen.
- Hinweis auf Beratungsangebote auf der Jugendhomepage und im Jugendnewsletter
- Unterstützung bei der Beschaffung von Ampelarmbändern, Jugendschutzbroschüren und Informationen

3.2 Jugendinformation/Beratung

Vision:

„Alle Kinder und Jugendlichen haben zu Informationen, die sie selbst betreffen, gleichermaßen Zugang. Der Umgang mit diversen Informationen ist ihnen bekannt und sie können den jeweiligen Informationsgehalt von Nachrichten beurteilen. Kinder- und jugendrelevante Informationen aus dem gesellschafts-politischen Kontext wie bspw. die über internationale Beziehungen werden in angemessener Sprache und in kinder- und jugendgerechter Form aufbereitet. Jugendinformation und -beratung stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche in der Lage sind, selbstbestimmt und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und Risiken einzuschätzen, um ihre Zukunft gemäß ihren Interessen und Neigungen zu gestalten.“

Besonderes Augenmerk gilt dem Einfluss der Medien auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, welcher im Zuge des technischen Fortschritts und der selbstverständlichen Nutzung des Internets zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Spezielle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche Medienkompetenz erwerben und zwar nicht nur in Hinblick auf die technischen Fähigkeiten der passiven Nutzung, sondern auch in Bezug auf eine aktive (Mit-)Gestaltung sowie die Bewertung genutzter Seiten bzw. erhaltener Informationen.“

Status Quo:

Informationen so aufzubereiten, dass sie von Jugendlichen gefunden und genutzt werden stellt AnbieterInnen solcher, immer wieder aufs Neue vor Herausforderungen. Es kann aus jugendlicher Perspektive festgehalten werden, dass Informationen online sehr gut gefunden werden, wenn sie vorhanden sind. Je jünger die Zielgruppe, desto häufiger wird Youtube als Suchmaschine verwendet. Bei den älteren dominiert noch Google bzw. Facebook wenn es um die Auffindbarkeit von Events geht. Der ausschlaggebende Faktor ob ich ein gefundenes Angebot auch nutze, ist die Peer-Gruppe und die Interessensgestaltung in dieser. GemeindevertreterInnen zeigen oft wenig Verständnis für die Aufbereitung und Verbreitung von jugendrelevanten Informationen, die von den bisher „bewährten Methoden“ abweichen. Untenstehende Auflistung soll einen kurzen Überblick geben, wie und über welche Kanäle Jugendliche von ausgewählten regionalen AkteurInnen informiert werden. Wobei nicht jede Gruppe alle Kanäle nutzt!

Offene Jugendarbeit, Vereine	Whatsapp, Instagram, (zB Feuerwehr) Webseite, persönlicher Kontakt
Gemeinde	Webseite, Whatsapp z.T. in Jugendgruppen Facebook GemeindeAPP Persönlicher Kontakt Gemeindezeitung
Regionales Jugendmanagement	Facebook Jugend-Newsletter Jugend-Webseite

Jugendhomepage

Seit 2012 gibt es in der Region, eine professionell aufgebaute und zu den meisten Zeiten aktuell gehaltene Jugendhomepage www.jugend.vulkanland.at die zu einer Plattform für Jugendinformation in der Region aber auch überregional avanciert ist. Im Verlauf der Jahre haben sich die Besucherzahlen bei ca. 300-400 BesucherInnen im Monat eingependelt die in den Themenbereichen

- Aktuelles
- Ausbildung
- Bildungs- und Berufsorientierung
- Rat und Hilfe
- 4girls
- Events und Freizeit

die wichtigsten Regionalen Inhalte vorfinden. Die Seite ist sowohl ansprechend für Jugendliche als auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aufgebaut und hat daher auch eine sehr diversifizierte Reichweite. Das Regionale Jugendmanagement versucht die Regionale Jugendhomepage als DAS Medium in der Region zu platzieren, auf dem man alle Infos zum Thema Jugend finden kann. → *Schwierigkeit an die Daten zu kommen z.B. bei Veranstaltungen in den Gemeinden, da die Recherche mit hohem Aufwand verbunden ist.*

Jugendnewsletter:

Als zweite Schnittstelle für aktuell Informationen fungiert der bis 2018 monatlich erschienene Jugend-Newsletter der interessante regionale Initiativen vorgestellt hat, Informationen zu jugendrelevanten Themen und Veranstaltungen großflächig verteilt hat und von viele MultiplikatorInnen als DIE Info-plattform zu Jugendthemen in der Region genutzt wurde. Der Jugendnewsletter hat mit über 600 Abonentinnen und Abonenten, wovon die ca. die Hälfte Jugendlichen waren, viele Interessierte in der Region erreicht.

Alle öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen werden innerhalb des RJM's auf ihre Zielgerichtetheit und Wirkung evaluiert und im Falle angepasst wie es im Falle des Jugend- Newsletters der Fall ist. Hier braucht es eine Neuausrichtung, wenn die Zielsetzung noch immer die Erreichung der Jugendlichen sein soll, auf neue Formen der Kommunikation z.B. WhatsApp. Für Multiplikatorinnen wird die jetzige Form beibehalten werden!

Gemeindezeitungen

Jugendinformation ist ein großes und regional schwer zu bespielendes Feld. Das ist auch der Grund warum das Regionale Jugendmanagement eine enge Kooperation mit den 26 Gemeinden im Bezirk anstrebt um hier geeignete kommunale Jugendinformationsnetzwerke aufzubauen. In einigen Gemeinden gibt es bereits dezidierte Jugendgemeindezeitungen die für und mit Jugendlichen gestaltet werden. Ihr Erfolg spricht für sich und wird von anderen Gemeinden positiv wahrgenommen. → *Es bedarf hier eines weiteren Dranbleibens des RJM um die Zahl zu erweitern!* Die Jugendthemen in den Gemeindezeitungen sind z.T. sehr stark von der Vereinsbasierten Jugendarbeit dominiert, vor allem dann wenn es engagierte Obfrauen und Obmänner gibt die die Öffentlichkeitsarbeit vorantreiben. → Es muss hier noch ein größeres Bewusstsein für die Verankerung von nicht-vereinsbasierten Jugendthemen geben. Hierbei stellt sich die Frage der Verantwortung und die kann nur dort geklärt werden wo es bereits engagierte Jugendbeauftragte in den Gemeinden gibt!

Neue Medien

Das Feld der Jugendinformation ist einer ständigen Transformation unterworfen und muss sich an die Lebenswelten von Jugendlichen anpassen um die Zielgruppen erreichen zu können. Ein wirksames Tool, auch um Jugendliche zu erreichen, ist nichts desto trotz noch immer die Gemeindezeitung, als kommunale Informationsquelle, da auch von den Eltern oft gelesen. Des Weiteren wird von der Offenen Jugendarbeit, aber auch z.T. von den Beratungseinrichtungen der Messenger Dienst WhatsApp als Informations-, Beratungs- und Kommunikationstool für und mit Jugendlichen genutzt. Für Gemeinden würden sich die Gemeinde APPS gut anbieten, da hier viele Informationen für unterschiedliche Zielgruppen eingespeist werden können. Einige Gemeinden nutzen diese Apps bereits und sind als Informationsquelle bei den Bürgerinnen und Bürgern hoch im Kurs. Um die Zielgruppe der Jugendlichen zu erreichen, muss dieses Angebot aber noch jugendgerecht eingestellt werden und eine passende Information der Inhalte erfolgen.

Facebook

Auch seit 2012 ist das Regionale Jugendmanagements sowie viele andere Akteurinnen und Akteure im Bezirk auf Facebook vertreten. Für das RJM eine wichtige Ressource um Projekte, Initiativen für die überregionale aber auch regionale Community sichtbar zu machen und in den Fokus zu rücken. Es dient aber in erster Linie als Informationsplattform mit wenigen Interaktionen mit den Menschen. Gut angenommen werden von den Besucherinnen und Besuchern der Seite Information in Text, Bild und Videoformat die direkt das RJM oder Jugendinitiativen der Region betreffen. Andere Informationen zu jugendrelevanten Themen werden nur sehr selektiv wahrgenommen und rückgemeldet. Das Medium Facebook wird nicht zur Zielgruppenerreichung der Jugendlichen verwendet, da diese nicht im Berichtsfokus der RJM Seite liegen.

Medienkompetenz

Nach Auffassung des Jugendmanagements wird das Thema der Medienkompetenz kaum im kommunalen Kontext aufgenommen, sondern vorwiegend in der verbandlichen, offenen Jugendarbeit und im schulischen Kontext bearbeitet. Inwieweit hier eine qualitative, den Anforderungen entsprechende Behandlung des Themas passiert, liegt außerhalb des Einschätzungsbereichs des RJMs. Vereinzelt gibt es im Zuge der Eltern- Kind- Bildungsinitiativen in den Gemeinden Workshops und Vorträge zum Thema „Medienkompetenz und wie man Jugendliche unterstützen kann“. Dieses ist aber nicht flächendeckend verfügbar und vom Engagement der Verantwortlichen abhängig.

Jugendmedien

In nur 2 Gemeinden im Bezirk haben Jugendliche die Möglichkeit selbst zur Ressource für Jugendinformation zu werden und ihre eigenen Jugendgemeindezeitungen zu gestalten. Dies ist auf Grund eines kollektiven Engagements mit Rückendeckung des/der Bürgermeister/in möglich. In den einzelnen Jugendverbänden gibt es auch die Möglichkeit für Jugendliche sich an der Gestaltung der öffentlichkeitswirksamen Präsentation zu beteiligen. Die größeren Schulverbände wie z.B. Borg Feldbach haben eigene Schulzeitungen die von und mit Schülerinnen und Schülern recherchiert und hergestellt wird.

Die Regionalzeitung Woche hatte bis 2017 auch eine eigene Jugendredakteurin inkl. dezidiert ausgewiesenen Jugendteil in dem das RJM und andere regionale Akteurinnen und Akteure jugendrelevante Themen mit der gesamten Region teilen konnten.

Kooperation

Im Bereich der kommunalen Jugendinformation wird auf die Expertise der RJMs zurückgegriffen und diese wertschätzend in den Prozess eingebaut. Es wird versucht im Zuge der Netzwerktreffen Kooperationen und Austausch zu fördern. Ob dieser in der Umsetzung dann immer fruchtet, kann nicht auf allen Ebenen nachvollzogen werden. Das RJM hat sich ein gutes Informationsnetzwerk aufgebaut, sowohl was den Erhalt an Informationen aber auch die Weiterleitung inkl. Verarbeitung der Informationen betrifft. Innerhalb der Kommunen gibt es für jede/n Akteurinnen und Akteur ihre/seine Inhalte innerhalb der Gemeindezeitung unterzubringen und zu transportieren. Dieses Medium funktioniert gut. Abgesehen davon gibt es nach Kenntnissen des RJMs keine expliziten Kooperationen zwischen verschiedenen Institutionen zur Entwicklung und Ausbau der gemeinsamen Jugendinformation, abgesehen von 1 Gemeinde die sich die vernetzte Gestaltung der Jugendgemeindezeitung zum Ziel gesetzt hat.

Eine hohe Erreichung der Zielgruppe MultiplikatorInnen und AkteurInnen der Jugendarbeit sowie Sichtbarkeit von Jugendthemen ist durch Kontinuität im Informationsmanagement (Jugendnewsletter: monatlich seit Juni 2012, rund 650 EmpfängerInnen), laufende Bespielung der Social-Media Kanäle (87 Facebook Postings) mit aktuellen jugendrelevanten Themen, Auflage von Informationsmaterial in Gemeinden, gewährleistet. Zusätzlich wurde die regionale Jugendhomepage (www.jugend.vulkanland.at) um die regionalen Schwerpunkte Bildungs- und Berufsorientierung sowie 4girls erweitert. Dies trägt zur Stärkung der bereits geschaffenen Basis für langjährige, qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Informationsarbeit bei.

Eine langfristige Sichtbarmachung der regionalen Kinder- und Jugendarbeit und Kommunikation des regionalen Leitbildes für Kinder und Jugend wurde durch die Broschüre "Kinder- und Jugendarbeit in einer lebenswerten Region" angestrebt. Dieses Produkt ist in allen Gemeinden, bei Netzwerktreffen und strategischen PartnerInnen in der Region erhältlich und dient allen Interessierten als Informationsgrundlage. Ein wichtiger Baustein in der regionalen Jugendinformation ist die Kontinuität in der Arbeit des Regionalen Jugendmanagements, da das Wissen um diese Stelle und deren Kompetenzen wesentlich für den Erfolg des gesamten Projektes ist.

Beratungsangebote

Mädchen	Burschen	Digital/online
INNOVA Frauen- und Mädchen-beratungsstelle	Männer- und Burschenberatungsstelle	Saferinternet
Jugendzentrum Spektrum	Streetwork Südoststeiermark	Frauengesundheitszentrum
Streetwork Südoststeiermark	Jugendzentrum Spektrum	Hazissa
ISOP-innovative Sozialprojekte	Jugendzentrum Youth in	Feel.ok (Styria Vitalis)
BIZ Feldbach	Jugendraum RAdau	
Jugendraum Radau	Schulsozialarbeit	
Jugendzentrum Youth in	Schulpsychologie	
Schulsozialarbeit		
Schulpsychologie		

Nicht alle Beratungsangebote können kontinuierlich Angebote für Jugendliche bereitstellen, da die Ressourcen und die Räumlichkeiten eine Spezialisierung auf Erwachsene oder Jugend erfordert. Zusätzlich sind nicht alle Angebote überall in der Region abrufbar. Im Verlauf der letzten Jahre wurde versucht vorhandene Beratungsangebote in das Bewusstsein von Jugendlichen zu bringen. Hier konnte das Mädchenforum einen wertvollen Beitrag leisten, denn 83% von (146 Befragten) fühlten

sich danach besser über Beratungsmöglichkeiten für Mädchen in der Region, informiert. Hier zeigt sich auch, dass Informationen grundsätzlich für Jugendliche online zugänglich sind, dennoch kann man nicht automatisch davon ausgehen, dass sie abgefragt werden.

Ein Teilbereich der Beratung ist jener der Online Beratung. Dieser wird von regionalen AnbieterInnen noch nicht zur Verfügung gestellt, da es bei dieser Form zu einer Verarbeitung von hochsensiblen Daten kommt. Es gibt erste Bestrebungen und Gedanken sich in diesem Feld besser aufzustellen um eine niederschwellige Andockstelle bieten zu können. Derzeit fehlt noch das Wissen um online Beratung im Umfeld der Kinder- und Jugendarbeit rechtskonform und dennoch niederschwellig bereitstellen zu können.

3.3 Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen

Vision:

„Kinder und Jugendliche erhalten die Möglichkeit, sich auf ihre Art kulturell auszudrücken und werden im Rahmen non-formaler Bildungsprozesse dazu angeregt, ihren Interessen und Bedürfnissen – in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft – in vielfältiger Weise Ausdruck zu verleihen. Dabei wird ihnen auch die Möglichkeit einer kulturellen Reibungsfläche geboten. Besonderes Augenmerk gilt der Entwicklung jugendkultureller Ausdrucksformen und der Sicherung von Zugängen in den öffentlichen Raum, um so gewährleisten zu können, dass Kinder und Jugendliche Anteil am Kinder- und Jugenddiskurs auf örtlicher und regionaler Ebene haben. Kinder und Jugendliche finden Räume und Möglichkeiten vor, ihre jugendkulturellen Ambitionen auszuleben.“

Status Quo:

Jugendkultur und kreative Formate zum Ausprobieren von Jugendlichen werden nur von der außerschulischen Jugendarbeit (Jugendzentrum, Streetwork) zur Verfügung gestellt. Vor allem im musikalischen Bereich suchen Jugendlichen Räume um einerseits zu proben aber andererseits sich auch zu präsentieren. Diese stehen regional kaum zur Verfügung. Initiativen und Unterstützung vom Jugendzentrum Feldbach im Form eines Jugendkultur Jahres mit Veranstaltungen, Vernissagen und Sichtbarmachung von jugendlichen Kulturformaten zeigen in Feldbach nach Jahren jetzt erste Erfolge.

In der Region Südoststeiermark ist eine Zentrierung der jugendkulturellen Aktivitäten von und für Jugendliche, im Großraum Feldbach zu sehen. Im südlichen Teil, in Bad Radkersburg, gibt es eine Zerstreuung durch die geringe Dichte an öffentlichen Verkehrsmitteln in die umliegenden Ortschaften. Vor allem die Monate Jänner bis März werden von den Jugendlichen als sehr trist wahrgenommen.

(Jugend) Kultur auch als Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Bekunden von Interesse an Themenfeldern wie z.B. Musik, Kochen und Sport definiert, können im Bezirk nachfolgende Jugendkulturszenen herausgearbeitet werden. Diese können jedoch nur für einzelne, kleine Teilgebiete benannt werden und nicht auf die Gesamtregion bezogen werden.

- Skaterszene (Feldbach, Bad Gleichenberg)
- Partyszene (MCM, Glam, DaCapo, Key West...)
- Gruppen mit Migrationshintergrund (bleiben in sich geschlossen vorwiegend in Feldbach)
- Freerunner Szene
- Fitness Szene

Grundsätzlich gibt es eine gute Durchmischung der einzelnen Szenen, Vereinstätigkeiten und andere Interessen der beteiligten Jugendlichen.

Selbständiges Engagement von Jugendlichen ist jedoch nur ansatzweise vorhanden. Auch die Umsetzung von eigenen Projekten wird als nicht attraktiv wahrgenommen, wohingegen das Interesse an der Teilnahme an bestehenden Projekten positiv bewertet wird. In den letzten Jahren gibt es vermehrt Initiativen vom Jugendzentrum Spektrum in Feldbach aus. 2017 hat die Stadtgemeinde mit Förderungen des Landes Steiermark (A6) das „Jahr der Jugendkultur“ ausgerufen, unterstützt durch eine Erhebung mit langfristiger strategischer Ausrichtung.

Es stellt sich auch die Frage, inwieweit regionale Jugendkulturszenen für Jugendliche noch relevant sind. Die virtuelle Welt ein Medium bieten einen großen Raum für Jugendliche um kreativ zu sein und Wertschätzung zu erfahren. Sie nutzen ihre Talente und verbreiten sie z.B. über Youtube Videos bzw. lernen mit- und voneinander über Peer-Learning Plattformen.

Regionale AkteurInnen stellen auch ein Fehlen von innovativen Angebote außerhalb der klassischen Vereinsstrukturen, welche von den Kindern -und Jugendlichen zum Teil als elitär und ausgrenzend wahrgenommen werden, fest. Diese Aussage trifft auch auf den musikalischen Bereich zu, da die sehr regulierte und aktive Vereinsszene die Aufbereitung des Bodens für eine freie (Musik)szene verhindert.

Es wurde auch das Nichtvorhandensein eines Netzwerks an Kulturverantwortlichen, die u.a. jungen Musikern Chancen bieten um zu Auftritten zu kommen, angemerkt. Junge KünstlerInnen können keine kompetenten verantwortlichen Ansprechpersonen in der Region identifizieren. Hier wird die Lage von den Jugendlichen sehr schnell erkannt und viele gehen nach Graz um die Vielfalt an kreativen Möglichkeiten nutzen zu können.

Es gibt aber auch Zusammenschlüsse wie z.B. die Vulkanland Dichtergilde die auf der Suche nach mehr interessierte und engagierte Jugendliche sind, um die junge Generation für die Materie zu begeistern.

Eine klare Stärke der Region ist das Engagement der am Kinderferien(s)pass beteiligten Organisationen, Privatpersonen und Firmen, die mit viel Einsatz punktuelle Jugendkulturangebote in den Sommermonaten schaffen. Dieses Angebot wird durch den großen Zuspruch aus der Bevölkerung, von den Gemeinden langsam auch auf die Zielgruppe „Jugend“ erweitert.

Nachstehend eine Auflistung der (Jugend)kulturellen Angebote und Aktivitäten in den Gemeinden der Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland.

Region

- Lokal Glam – auch Auftrittsmöglichkeit für junge Bands
- Zeugnisrock – Schulabschlussfest (mit lokalen Bands, kreativen Spielen etc...)
- Viva La Pampa – Festival
- Blasmusik Camp
- Aktivitäten im Kinder Ferien(s)pass
- Blues and Soul Workshop (Bigband) mit Abschlusskonzert am Frauenplatz auch in der Musikschule
- Steirisches Jugendsingtage
- JAZZ Workshop in der Musikschule

Gemeinden

- Graffiti Art (OJA)
- Konzerte von und für Jugendliche
- DJ am Fluss (Ferienprogramm von Streetwork)
- Vereinzelt Theatergruppen mit Jugendbeteiligung
- Jugendvolkstanzgruppe
- Theater der Landjugend

Innerhalb der Region gibt es vor allem im Großraum Feldbach seit letztem Jahr, auf Grund des Engagements von Einzelpersonen, öffentlich zugängliche Ausstellungsflächen für junge regionale Künstlerinnen und Künstler. Wenn die eine oder andere Aktion auch bei der Bevölkerung auf Gegenliebe stößt, gibt es dann auch positive Unterstützungssignale von Seiten der Gemeinde. Hier lässt sich auch eine kleine Trendwende in den Gemeinden erkennen, hin zur Bereitstellung von öffentlichen Flächen für kommunale Kulturschaffende. Es braucht hier aber eine starke Bewusstseinsarbeit und Überzeugungsarbeit, damit auch Jugendliche sich angesprochen fühlen und die Chancen wahrnehmen. Es zeigt sich, dass es hier ein sehr starkes historisches Ressentiment von Seiten der Jugendlichen gibt – „Warum möchte die Gemeinde uns hier Raum zur Verfügung stellen? – Was muss ich dafür tun? Was wollen sie dafür von mir?“ Dieser Skepsis gilt es entgegen zu arbeiten, wenn es ernst gemeint ist.

Es gibt hier keine Vernetzung von Organisationen, weil es kaum Angebot gibt und auch faktisch kein Bewusstsein und Wille hier etwas auf die Beine zu stellen.

3.4 Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation

Vision:

„Junge Menschen erwerben ein ausgeprägtes Urteilsvermögen sowie die Kompetenz zum selbstbestimmten, politischen Denken. Sie nehmen an politischen Prozessen eigenverantwortlich und aktiv teil. Beteiligungsangebote im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit beziehen Kinder und Jugendliche in laufende und geplante Projektvorhaben und Entwicklungsprozesse ein und sind damit ein unverzichtbarer Beitrag zur politischen Bildung und zur Entwicklung demokratischer Grundhaltungen.“

Status Quo:

Im Zuge des JEP – JUGENDENTWICKLUNGSPROGRAMMES 2004 wurden für die Region unter professioneller Anleitung unter anderem Bewusstseinsbildungsprozesse in Gang gesetzt und mit einzelnen Gemeinden Jugendleitbilder mit und für Jugendliche entwickelt. Die Leitbildarbeit und Jugendbeteiligung steckt auch 14 Jahre später in vielen Bereichen noch in den Kinderschuhen und hat sich nicht zu einer universellen Praxis in der kommunalen Gestaltung entwickelt.

Das Thema Beteiligung von Jugendlichen, aber auch allgemein von BürgerInnen, hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Im Jugendbereich wirkten geförderter Aktionsprogramme der steiermärkischen Landesregierung stimulierend in Gemeinden. Weiterführende Begleitung und Maßnahmen werden z.T. von den Gemeinden selbst geleistet, durch Angebote der Fachstellen abgedeckt oder durch regionale Stellen der außerschulischen Jugendarbeit. Was das Feld der politischen Bildung und Partizipation betrifft werden hier Jugendlichen sowohl in der schulischen als auch außerschulischen Jugendarbeit in verschiedenen Formen erreicht und gebildet. In engagierten Gemeinden konnte sich das RJM in den letzten Jahren den Status einer Informations- und Netzwerkestelle erarbeiten, welche den Gemeinden Ressourceninformationen weiterleitet und Themen einbegleitet.

Ein fruchtvoller Jugenddiskurs wird in einer Handvoll Gemeinden im Bezirk beobachtet. Hier finden ernsthafte Diskussionen, zur Einbindung von Jugendlichen in kommunale Prozesse, statt. Dies lässt sich an der breiten Öffentlichkeitsarbeit von und für Jugendliche ableiten oder auch an längerfristigen Beteiligungsprozessen sowie gemeinsame Gestaltung von Ferienangeboten für Jugendlichen. Jedoch mangelt es am Bewusstsein bei den politischen Entscheidungsträgerinnen und –trägern Jugendliche auch in, für ihre Lebenswelt, relevante Gestaltungsprozesse miteinzubeziehen. Wie zB

- Infrastruktur
- Bildungsangebote
- Mobilität
- ...

In den derzeit stattfindenden LA21 Prozessen finden sich vereinzelt Jugendthemen oder Jugendbeteiligungsprozess. Bei den Prozessen zu den Gemeindefusionen hingegen war Jugend oft ein Thema unter anderem in den Gemeinden Straden, Mureck, Gnas. Mit Unterstützung von externen BegleiterInnen wurden in mehreren Treffen mit SchülerInnen aus ortsansässigen Schulen, Jugendlichen aus den Jugendzentren und anderen Interessierten die Gemeinde sowie jugendliche Blickwinkel und Schwerpunkte für die Leitbilder erarbeitet. Jetzt gilt es dieses Bewusstsein auf andere Bereiche zu transferieren um die Wichtigkeit von Jugendbeteiligung hervorzuheben.

Neben der kommunalen Jugendarbeit sind die stationäre und offene Jugendarbeit wichtige Akteurinnen die den Jugenddiskurs regelmäßig auf den Tisch heben und einen Austausch mit den Gemeinden suchen um diesen voranzutreiben. Positiv ist hier, dass die Bürgermeister, wenn es Initiativen gibt, diese meist auch unterstützen.

Ansprache von Jugendlichen

Jeder Beteiligungsprozess ist eine neue Herausforderung, der im Vorfeld Engagement von den in der Gemeinde zuständigen Personen erfordert um Jugendliche zur Beteiligung anzuregen und den wertvollen Charakter zu vermitteln. Mit der Mobilisierung der TeilnehmerInnen stehen und fallen die meisten Prozesse. Es wird von den Meisten unterschätzt, dass Jugendliche eine andere Ansprache benötigen und es sich hier auszahlt Zeit zu investieren, wenn eine ernstgemeinte Beteiligung stattfinden soll. Bestehende langfristige Beteiligungsprojekte wie z.B. „Woaz up“ in Fehring zeigen, dass auch wenn ein Prozess am Laufen ist, die Animierung neuer Jugendlicher oft schwierig ist.

Um langfristige Beteiligungsprozesse in einer Gemeinde zu verankern, braucht es eine Person die das Mandat dafür hat und sich zuständig fühlt. Oft sind es selbst jüngere Gemeinderäte oder aber auch explizit für Jugendthemen angestellte MitarbeiterInnen. Ohne diese Schnittstelle kann meiner Meinung nach kein nachhaltiger Beteiligungsprozess gestaltet werden. Die Gemeinde Riegersburg ist hier ein Best Practice Beispiel da über einen großen Beteiligungsprozess „Erfahrungsraum Gemeinde“ eine vernetzte Gemeinschaft mit ihren Stärken und Schwächen erkenntlich gemacht wurde. Ein Bedarf der sich daraus entwickelt hat, war eine Verantwortliche Person für Jugendagenden in der Gemeinde, welche auch eingesetzt wurde. Mit diesem Auftrag, gibt es Verantwortung für ein Thema und damit wird Jugend und Beteiligung auch zu einem relevanten und sichtbaren Thema in der Gemeinschaft. Riegersburg wurde heuer auch von Seiten der steiermärkischen Landesregierung mit dem 3. Platz in der Kategorie „Markt“ als PRO JUGEND AKTIVE GEMEINDE ausgezeichnet. Um Beteiligungsprozesse ins Laufen zu bekommen ist auch die Schnittstelle zwischen Gemeinde und Schule eine wichtige und oft genutzte wie auch der Einbezug eines eventuell vorhandenen Jugendzentrums.

Know-How Transfer- fachlicher Diskurs

Beteiligung als gesellschaftsrelevantes Thema erlangt seit einigen Jahren zunehmend an Relevanz für EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden der Südoststeiermark. Jedoch wird hier, vor allem was die Beteiligung von Jugendlichen betrifft, ein Bedarf an fachspezifischen Wissen sichtbar. Dieser wird zu sehr geringen Teilen von den Stellen abgedeckt die Beteiligungsprojekte umsetzen. Hier braucht es eine breitangelegte, niederschwellige Vermittlung und ein langsames Heranführen an die Thematik. Erste experimentelle Schritte in Hinblick auf eine regionale Qualifizierung von kommunalen EntscheidungsträgerInnen fanden im Jahr 2013 mit der Durchführung einer SOMMERAKADEMIE JUGENDBETEILIGUNG, statt. Diese wurde auf Grund der mangelnden Nachfrage aber im nächsten Jahr nicht fortgeführt. 2016 konnte durch die Finanzierung der steiermärkischen Landesregierung mit der regionalen Weiterbildung BETEILIGUNG UND AKTIVIERUNG VON JUGENDLICHEN die als gemeinschaftliches Projekt zwischen der LOGO Jugendinformation und der Fachstelle beteiligung.st umgesetzt wurde, ein weiterer Schritt gegangen werden. Auch im Jahr 2017 stellte das regionale Jugendmanagement interessierten Personen mit der Weiterbildung ENGAGEMENT & BETEILIGUNG die Möglichkeit zum Wissenstransfer zur Verfügung. Die Veranstaltungen waren alle von rund 10 TeilnehmerInnen besucht, nicht aber von unterschiedlichen. Engagierte Personen und Gemeinden nutzen die Angebote zur Weiterbildung sehr gerne. Hier braucht es aber eine Ausweitung auf neue GemeindevertreterInnen die sich evtl. dem Thema Jugend annehmen möchten.

Wie für viele andere Themen auch, stellt das Netzwerk Jugend einen wichtigen Anknüpfungspunkt zum Austausch für engagierte JugendakteureInnen in der Region dar. Je nach thematischer Schwerpunktsetzung haben die TeilnehmerInnen zwei Mal jährlich die Möglichkeit ihre Best Practice Beteiligungsprojekt aus der Gemeinde zu präsentieren und mit den anderen zu diskutieren. Hiermit wird versucht das Lernen voneinander als einen positiven Aspekt in der Vernetzung zu kultivieren.

Weiter Angebote zu politischer Bildung

Aus dem Blick des regionalen Jugendmanagements findet politische Bildung von Kindern und Jugendlichen in vielen kleinen Teilbereichen unseres Alltäglichen Lebens statt die nicht alle die große mediale Aufmerksamkeit bekommen. Einen großen Vermittlungsanteil nehmen hier Schulen ein. Sowohl vor regionalen als auch überregionalen Wahlen werden z.B. gemeinsam mit den SchülerInnen aus dem BORG Bad Radkersburg FAIRE POLITDISKUSSIONEN zu Bildungsfragen und in der HAK Feldbach ein POLITTALK, veranstaltet.

Zusätzlich zu den Podiumsdiskussionen gibt es Interesse für das Konzept „Mitmischen im Landhaus“ dass z.B. von der HLW Feldbach jährlich als Fixpunkt für ihre Klassen eingeplant ist und sowohl von Seiten des PädagogInnen als auch von Seiten der SchülerInnen als wichtiges Instrument zur politischen Bildung aufgefasst wird.

Die Stadtgemeinde Bad Radkersburg hat im Jahr 2016 erstmalig einen eigenen Kindergemeinderat umgesetzt, um Kinder aktiv ins Gemeindeleben einzubinden und mehr über die Bedürfnisse der jungen BewohnerInnen zu erfahren.

Während der Sommermonate haben kleine Gruppen von SchülerInnen die Möglichkeit während des KinderFerien(s)passes gemeinsam mit dem/der BürgermeisterIn ihre Gemeinde kennenzulernen.

Auf Einladung des Bürgermeisters wurde eine Schülergemeinderatssitzung im Marktgemeindeamt abgehalten. Die Schüler der dritten und vierten Klasse der lokalen Volksschule informierten sich nicht nur über die Aufgabenfelder der Gemeindeführung, sondern wählten auch eine/n SchülerbürgermeisterIn.

3.5 Bildungs- und Berufsorientierung

Vision:

„Kinder und Jugendliche erkennen ihre Interessen und Neigungen. Sie können einen Berufsweg einschlagen, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht sowie finanzielle Absicherung ermöglicht und tragen damit auch dazu bei, den Standorten und Lebensraum Steiermark nachhaltig zu sichern. Sie werden dabei mit Bedacht auf die jeweiligen Rahmenbedingungen gemäß ihrer Potenziale und Stärken optimal gefördert und unterstützt und finden in der Steiermark ein abgestimmtes und qualitativ hochwertiges Angebot zur beruflichen Orientierung und Bildung vor.“

Status Quo:

LLL Strategie, welche Angebote gibt es für Kinder- und Jugendliche

81 Angebote für 10 – 24-Jährige.

Die Angebotslandschaft zeigt das klare Bild, dass Bildungs- und Berufsorientierung kein lebenslanger Prozess ist, sondern sich auf das Jugendalter bezieht. Das Hauptangebot konzentriert sich auf die Altersgruppe der 11 bis 24-Jährigen und ihre Entscheidung zwischen weiterführender Schule und Lehre.

Positiv hervorzuheben ist, dass das regionale Angebot als ausreichend wahrgenommen wird. Herausforderungen vor allem in der Abdeckung der schulischen BO werden in der Beibehaltung des Niveaus gesehen. Bedingt durch sinkende Ressourcen (zeitlich und finanziell) und geringe Beteiligung der Eltern wird eine gezielte Interessensförderung schwieriger.

In der Südoststeiermark gibt es **65.517 Erwachsene**, für welche **40 BBO-Angebote** zur Verfügung stehen. Insgesamt gibt es in der Region 40 Angebote für Erwachsene, wovon sich 13 Angebote an erwachsene Personen mit besonderen Bedürfnissen richten. Werden die 27 Angebote für Erwachsene ohne besondere Bedürfnisse nach dem Standort betrachtet, zeigt sich, dass 16 Angebote ihren Standort in Feldbach haben. Im Großraum Mureck sind die Angebote aber unterrepräsentiert.

Ebenso zeigt die Analyse, dass vor allem in der persönlichen Beratung für die Zielgruppe **Erwachsene** Bedarf besteht. Vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens sowie des demografischen Wandels und somit einer Alterung der Bevölkerung, die sich besonders im Bezirk Südoststeiermark auswirkt, sind entsprechende Angebote sowie eine breit gestreute Bewusstseinsbildung notwendig

Elementarbereich

Um den Themenschwerpunkt in der Region zu vertiefen, beteiligt sich die RBBOK der Region Südoststeiermark an der Arbeitsgruppe „BBO frühzeitig ansetzen und Elternarbeit“ auf Landesebene.

Auch Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund stehen Personen in der Region nur in geringem Ausmaß zur Verfügung. 3 Angebote für 7.457 Kinder bis 10 Jahren.

Angebote für Erziehungsberechtigte zur Unterstützung

Eltern von Kindern und Jugendlichen stehen vielfältige Informationsangebote zur Verfügung. Weniger ausgeprägt sind spezifische Beratungsangebote für Mütter und Väter. Eine wichtige Plattform für diese Zielgruppe stellen die Eltern-Kind-Bildungsprogramme der Gemeinden in der Region dar. Hier gilt es verstärkt das Thema BBO aufzugreifen.

In der Südoststeiermark gibt es 13 BBO Angebote, die sich spezifisch an Eltern richten. Im Rahmen von zahlreichen Angeboten für Jugendliche ist es möglich, dass sich auch Eltern Informationen einholen. 13 Angebote richten sich spezifisch an die Zielgruppe z.B. in Form von Elternabenden an Schulen. Viele der Angebote sind in der gesamten Region verfügbar, da diese mobil ausgerichtet sind. Ebenso beziehen die Eltern-Kind-Bildungsprogramme in den Gemeinden Themen der BBO ein. Derzeit setzen 12 Gemeinden ein solches Programm um.

Regionale Angebote für Erziehungsberechtigte finden sich vereinzelt zwischen den BBO-Angeboten. Hier kann vor allem auf eine Vielzahl von online Broschüren zugegriffen werden. Dies setzt aber eine proaktive Herangehensweise der Erziehungsberechtigten voraus. Zusätzlich zu den Broschüren gibt es auch folgende persönliche Unterstützungsangebote:

- Die Industrie – Your Job (gemeinsam mit STVG)
- Jugend am Werk – persönliche Beratung und Begleitung
- Schulpsychologische Beratungsstelle – Schullaufbahnberatung etc..

Bei der BBO- Messe gibt es seit 2017 Elterncafés, die spezifische Themen wie „Karriere mit Lehre“, „Stärken Stärken“ usw. gemeinsam mit Eltern und Kindern erarbeiten.

präventiver Bestandteil – übergreifender Diskurs

In den Jahren 2015-2017 wurde federführend vom RJM Südoststeiermark und der LOGO Jobbörse die „Qualitätspraktika Initiative“ gegründet und mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren auf verschiedenen Ebenen diskutiert, entwickelt und vertieft. Die Initiative hat ein Positionspapier Vorschlag zur weiteren Verwendung der obersten Entscheidungsinstanzen verfasst.

Einen durchgehenden übergreifenden Diskurs und präventiven Ansatz beim Thema BBO gibt es innerhalb der Gemeinden schon. Dies wird oft dadurch vereinfacht, da in der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland das Thema „Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit“ großgeschrieben wird. Es gibt in vielen Gemeinden eigene Themenbeauftragte die sich den Inhalten widmen. Es gibt aber einen klareren Fokus auf die Kinder- und Familienfreundlichkeit bei der der Fokus Jugend manchmal etwas zu kurz kommt. Die Beauftragten in den Gemeinden haben aber somit eine Querschnittsmaterie zu bearbeiten, in der sie das Thema BBO auch mittragen und wenn passend, wie z.B. bei der EKB, verstärkt einsetzen und vorantreiben.

Außerhalb der kommunalen Strukturen findet sich das Thema in den diversen regionalen Netzwerktreffen (SODISO, Jugend, Schule, etc.) nur selten wieder.

Chancengleichheit - Mädchen/Frauen

Wird die Geschlechterperspektive der Angebote betrachtet, ist erkenntlich, dass ein Großteil der Angebote geschlechterneutral agiert.

Basierend auf Laufenden Rückmeldungen von Jugendakteurinnen und -akteuren im Bezirk zur fehlenden Einbindung von Mädchen bzw. der Nachfrage nach Mädchenspezifischen Angeboten, fand im Frühjahr 2017 das erste Mädchenforum in der Region statt. Das Ziel war die Zusammenführung von regionalen und überregionalen Anlaufstellen für Mädchen sowie die Möglichkeit dieser sich an persönlichkeitsbildenden Workshops mit Inhalten u.a. Arbeit, Berufsmöglichkeit, Gender Paygap etc. auseinanderzusetzen. Zusätzlich konnten die Mädchen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren einem Role-Model Podium lauschen, auf dem interessante, in ihrem Bereich erfolgreiche Frauen ihre diversen Lebenswege in und außerhalb der Region darstellen. Eine andere Form der Berufsorientierung mit Regionsbezug.

In der Südoststeiermark gibt es **6 BBO Angebote** speziell für **Frauen oder Männer**.

Werden die vorhandenen Angebote nach der Geschlechterperspektive betrachtet zeigt sich, dass 6 Angebote, von insgesamt 5 Trägern, ihre Leistungen speziell für Frauen oder Männer anbieten. Daraus ist zu schließen, dass die Mehrheit der Angebote geschlechtsneutral agiert und somit keine Unterscheidung in der Beratung von Männern und Frauen vornehmen. Werden diese 6 Angebote näher betrachtet ist anzuführen, dass sich 4 Angebote an Mädchen bzw. Frauen richten und 1 Angebot an Burschen und Männer.

Migration

Die Analyse der Angebote zeigt, dass es in der Region nur 3 Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund gibt.

Für Eltern von Schülerinnen mit Migrationshintergrund bietet der Verein ISOP für alle VS in Feldbach Elternnachmittag an, bei denen das österreichische Schulsystem, das duale Ausbildungssystem, und weitere organisatorische Abläufe thematisiert werden.

Die offene Jugendarbeit in Feldbach und auch anfangend in Mureck, bieten mindestens 1x jährlich BBO-Angebote für ihre Jugendlichen an. Das Können sein

- Workshop „Perspektiven, Bildung, Arbeit, Partizipation“
- Workshop „Bewerbungstraining“

aber auch Lernbetreuung.

Die 3 Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund werden von 2 Trägerorganisationen angeboten, wovon ein Angebot derzeit nicht aktiv ausgeübt wird (allgemeine Beratung für Erwachsene). Aus diesem Grund besteht kein Angebot, das sich auf die gesamte Region bezieht. 9 Informationsangebote stehen Menschen mit Migrationshintergrund online zur Verfügung.

MESSE 2018: auf Bestreben des RJM und der RBBOK wird es heuer eine mehrsprachige Messebrochure geben um auch Eltern mit Migrationshintergrund den Zugang zur Information zu gewähren. Weiters gibt es organisiert von ISOP in Feldbach geführte und übersetzte Besuche der BBO-Messe um einen Wissenstransfer zwischen den Ausstellerinnen und Ausstellern und den Eltern gewährleisten zu können.

Die regionale Jugendhomepage als zentrale Informationsquelle stellt auch bei dieser Thematik einen wichtigen und niederschweligen Zugang für alle Jugendlichen, Multiplikatorinnen, Pädagoginnen und Eltern dar. Aufgeführt werden sämtliche Angebote vor allem regionale aber auch überregionale für diverse Zielgruppen. Diese Webseite ist im ständigen Ausbau begriffen.

Im schulischen Sektor versucht das RJM seit Jahren diese Webseite vor der BBO-Messe durch ein Übungsblatt für die BO-Lehrerinnen und Lehrer in den Schulalltag zu integrieren, und bei der Bevölkerung als wichtiges Recherchetool zu verankern.

Mit der neuen Ausbildungspflicht bis 18 gibt es eine anfangende vernetzte Arbeit zwischen Schulen und Jugendcoaching. Auch die Initiative Lehre statt Leere ist ein aktiver Part in der Region um Jugendliche im System der Lehre zu unterstützen und ein Drop out zu vermeiden.

Die Systeme der Produktionsschule (Lebenshilfe) in Zusammenarbeit mit den Streetworkern im Bezirk Südoststeiermark leisten ebenso einen wertvollen Beitrag zur Eingliederung von jungen Erwachsenen bei.

Digitalisierung

Für Erwachsene bietet die Bildungsberatung Beratung via E-Mail oder geschützter Verbindung an. Bei der Zielgruppe JUGENDLICHE sind viele Organisationen noch auf der Suche nach geeigneten Formaten um Online-Beratung anbieten zu können ohne Datenschutzrichtlinien zu verletzen.

Verankerung Strategie

RBBOK

Das Factsheet zur übersichtlichen Darstellung der RBBOK in der Region Südoststeiermark wurde an die Schwerpunkte 2017 angepasst bzw. aktualisiert und bei sämtlichen Veranstaltungen als Information ausgegeben. Die nachhaltige Verankerung der regionalen BBO-Strategie fand vor allem über die Präsentation der aktuellen Aktivitäten und Schwerpunkte der BBO-Koordination sowie über die Darstellung der Anknüpfungspunkte von BBO in regionalen Strategien bei verschiedenen Veranstaltungen statt.

RJM

- Einbindung der BBO-Angebotslandkarte auf der Jugendhomepage und Verankerung bei BO-Lehrerinnen und Lehrern
- 2013 gab es 2 regionale Ferialjobbörsen bei denen sich Jugendliche über Jobs informieren konnten.
- Einbindung RJM beim BO-Läufen in den Gemeinden Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg
- Zur BBO-Messe werden Unterlagen zur Nutzung des BBO-Schwerpunktes auf der Jugendhomepage bereitgestellt
- Bewusstseinsbildung um lokale Betriebe zur Teilnahme am Kinder-Ferien-Spaß (Ein niederschwelliges Angebot für Kinder um mit verschiedenen Berufsbildern in Kontakt zu kommen)
- Umsetzung Folgeprojekt MUR. 2.0 – Jugend spricht Wirtschaft
- Jugendhomepage mit BBO-Schwerpunkt
- Lfd. Präsentation von relevanten Inhalten

Leader

Das LEADER Management Steirisches Vulkanland ist im bei der Bildungs- und Berufsorientierung stark im Themenfeld Handwerk und Lehre verankert. Hier gibt es einige Initiativen z.B.

- Fachkräfteinitiative
- Ausbildungsschwerpunkt mit BORG Feldbach zu Lehre NACH der Matura

4 SWOT-Analyse

auf Basis der Ziele des Leitbildes der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland und der steirischen Kinder- und Jugendstrategie 2017-2022

Stärken

- gute Jugendarbeit in der Vergangenheit (JEP)
- Jugendinformation gut ausgebaut
- die offene Jugendarbeit ist gut in der Region und den Gemeinden verankert und mit regionalen AkteurInnen vernetzt
- die Initiativen Eltern-Kind Bildung und Kinder- Jugendferienpass werden in 2/3 der Gemeinden angeboten und sind wichtige Zugänge bei der informellen Wissensvermittlung
- Kinder- und Familienfreundliche Region ist stark ausgeprägt
- starkes Vereinswesen und Ehrenamt ermöglicht Existenzsicherung der Gemeinschaften
- In der Region besteht ein breites kostenfreies BBO-Angebot für Jugendliche
- Regionale AkteurInnen sind durch das Netzwerktreffen JUGEND gut vernetzt
- Es wird eine ausgeprägte Brauchtumskultur mit traditionellen Festen gelebt
- Vielfältiges Bildungs- und Schulangebot bis zum Fachhochschulniveau sind in der Region verfügbar
- Niedrige Arbeitslosenquote
- Verankerung von Jugendthemen funktioniert auf regionaler Ebene durch das Regionale Jugendmanagement sehr gut

Schwächen

- Demografische Entwicklung – der Anteil der unter 30-Jährigen sinkt kontinuierlich
- Mangel an Arbeitsplätzen im AkademikerInnenbereich
- Sehr niedriges Einkommensniveau im Vergleich zu anderen steirischen Regionen
- Jugendkultur Angebote und Unterstützungen zum Aufbau solcher sind nicht vorhanden
- Jugendschutz und Prävention wird in der Region nicht aktiv gelebt
- Jugendliche wissen über die gesetzlichen Regelungen im Bereich Alkohol und Tabakkonsum nicht Bescheid
- Zugang und Einbindung von verbandlicher Jugendarbeit kaum vorhanden
- kommunale Abstimmung in der Jugendarbeit ist in den meisten Gemeinden nicht ausreichend vorhanden
- Bewusstsein für "Beteiligung von Jugendlichen" bei politischen Entscheidungsprozessen ist noch im Aufbau begriffen
- Fehlende Sichtbarkeit von Möglichkeiten und Angeboten für Jugendliche
- sehr breites und ganzheitliches Umsetzungsfeld - fehlende Priorisierung von Zielen und Entwicklungsfeldern
- Ungleiche Verteilung der Angebote für Jugendliche mit gleichzeitig schlechter öffentlicher Verkehrsanbindung
- Strukturelle Verankerung von Jugendthemen in der Gemeinde ist äußerst selten vorhanden
- Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten von Jugendlichen ist nur Ansatzweise für sehr spezifische Bereiche möglich
- Ansprechpersonen für Jugendthemen sind nur in 1/5 der Gemeinden aktiv tätig

Chancen

- Bildungs- und Berufsorientierung stärker forcieren und regionale Berufswege aufzeigen
- zunehmende Bewusstseinsbildung bei den regionalen EntscheidungsträgerInnen Teilhabe von Jugendlichen aktiv zu gestalten
- Der digitale Raum bietet eine Möglichkeit für Jugendliche in zersiedelten Gebieten
- Gemeinden sind nach der Fusion zusammengewachsen und können sich jetzt auch beim Thema Jugend neu aufstellen
- zur Stärkung der OJA - informelle Bildungsprojekte dort ansiedeln und positives Bild in der Öffentlichkeit stärken
- Akteurinnen vernetzen sich gerne - Netzwerk Jugend ausbauen
- Das Landes- und Regionalentwicklungsgesetz eröffnet Möglichkeiten Jugendthemen interkommunal aufzustellen und weiterzuentwickeln
- geplante Schwerpunktsetzung von Seiten des Landes inkl. Ressourcen für die Regionen
- Interdisziplinären Austausch und Zusammenarbeit in der Region aber auch den Kommunen stärken
- Laufende Bewusstseinsbildung zu den Vorteilen der Region (Lebensqualität, Kulinarik)
- Jugendliche haben ein großes Umweltbewusstsein sowie soziale Verantwortung
- Regionaler Mobilitätsplan zur Verbesserung der Mobilität innerhalb der Region
- Vereine sind eine starke Wurzel für Jugendliche in der Region

Gefahren

- öffentliche Mobilität innerhalb der ehemaligen Bezirke Bad Radkersburg und Feldbach ist kaum möglich
- demografischer Wandel und Binnenwanderung – Abwanderung gut ausgebildeter junger Menschen in die Ballungszentren außerhalb der Region
- Negative Bevölkerungsentwicklung im Großteil der südoststeirischen Gemeinden
- Ressourcenengpässe bei handelnden EntscheidungsträgerInnen bzw. Organisationen
- Pensionierungswelle in den nächsten Jahren und Verschärfung des Fachkräftemangels
- Ohne Rückwanderung sinkt der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung
- Reduktion der vorhandenen Geldmittel und damit noch weniger finanzielle Möglichkeiten für jugendrelevante Vorhaben
- „Generationenkonflikt“ – fehlendes Verständnis für die Notwendigkeiten von Jung und Alt in einer Region

Stärken

Schwächen

Chancen

Für die Überlegungen, welche Stärken in der Region genutzt werden können, um neue Chancen zu ergreifen können folgend zentralen Ansätze formuliert werden:

- Ausbau der BBO Möglichkeiten zur Recherche auf Jugendhomepage
- Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene vorantreiben, Thema Jugend vernetzen und verankern
- Jugendthemen in der Eltern-Kind Bildung verankern
- Jugendinformation nachhaltig und langfristig in den Gemeindezeitungen/Apps verankern
- Jährliche Weiterbildungen für Gemeinderäte zum Thema Jugend
- Peer2Peer Projekt make IT safe regional bei OJA ansiedeln um positives Bild bei Gemeinden und Bevölkerung zu verstärken

Welche Schwächen müssen abgebaut werden, um sich bietende Chancen nutzen zu können?

- Klare Priorisierung von Zielen im regionalen Themenfeld Jugend
- Regionale Abstimmungsmechanismen für die Jugendarbeit institutionalisieren → Sichtbarkeit von Angeboten verbessern
- Interdisziplinäre Initiativenentwicklung in den Themenfeldern Jugendschutz und Jugendkultur
- Bewusstsein für Jugendbeteiligung bei kommunalen Projekten verstärken, damit sich Gemeinden auch beim Thema Jugend neu aufstellen
- Um Jugendlichen den Zugang zu lebensfeldnahen Aktivitäten und Angeboten zu ermöglichen, braucht es einen Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes vor allem zwischen Bad Radkersburg und Feldbach

Gefahren

Welche Stärken können genutzt werden, um Gefahren zu minimieren oder abzubauen?

- Stärkefelder der Region besser an Jugendliche kommunizieren
- Gemeinsame Projekte zur effizienteren monetären und zeitlichen Ressourcen Verwendung
- Informationsstrukturen nutzen um Kinder- und Jugendstrategie des Landes Steiermark bekannter zu machen
- Digitalisierungsprojekte (make IT safe) in den Fokus stellen
- Facharbeitermangel und weiblicher Abwanderung durch gezielte Projekte und Maßnahmen entgegenwirken
- Vernetzung durch eine digitale Komponente erweitern und verstärken

Welche Verteidigungsstrategien können entwickelt werden, damit Gefahren nicht durch spezifische Schwächen realisiert werden?

- Klare Kommunikation und Zusammenführung der einzelnen Jugendstrategien der Region zur besseren Übersichtlichkeit für die AkteurInnen
- Informationsstrukturen vom RJM in die Region effizient gestalten, damit alle den gleichen Informationsstand haben und etwaige Doppelgleisigkeiten vermieden werden können
- Interkommunale Jugendprojekte initiieren um limitierte Personal- und Kostenressourcen zu teilen
- Strukturelle Verankerung von Jugendthemen stärkt die Kommunen und die Gemeinschaft langfristig
- Umsetzung des Mobilitätsplan und Mikro-ÖV um Jugendlichen Zugang zu Angebot zu ermöglichen

5 Schwerpunkte in der Region

Das Regionale Leitbild weist auch in den nächsten Jahren einen großen Schwerpunkt auf dem Aktionsfeld 1 „Städte und Gemeinden mit Gestaltungskraft“ aus. Dies ist auch eine Schnittstelle für das Regionale Jugendmanagement, denn „demografischer Wandel kann nur mit einem Bündel von Maßnahmen positiv beeinflusst werden“. Bezirksweite Themen wie u.a. Mobilität, Breitband, Leerstandmanagement, Infrastruktur und Arbeitsplätze sind ein notwendiger Part um einen lebenswerten ländlichen Raum gewährleisten zu können. Dennoch sind diese ‚hard facts‘ nur ein Aspekt im Leben von jungen Menschen, welches auch von ‚soft facts‘ wie Zugehörigkeit, Mitbestimmung und Raum zur Entfaltung bestimmt wird. Hier setzt die Arbeit des Regionalen Jugendmanagements in der Südoststeiermark an.

Gemeinden haben den zentralen gesellschaftlichen Auftrag, Strukturen zu schaffen, die den jungen Menschen gute Lebensbedingungen ermöglichen und die vor allem Zukunftschancen in ihrer Region aufzeigen. Kommunale Jugendpolitik steigert die Lebensqualität der Jugendlichen vor Ort und ist ein wesentliches Argument für den Verbleib in der Herkunftsgemeinde. Denn ob man in der Stadt oder auf dem Land aufwächst, ist kein lebenslanges Schicksal mehr, sondern eine Frage der Optionen. Urbanität und Provinzialität sind bewegliche Lebensformen geworden, die man von einer biografischen Etappe zur nächsten wechseln kann.

Nachhaltige Beteiligungsstrukturen sowie das Wissen um die Wichtigkeit von BürgerInnenbeteiligung finden in vielen Gemeinden nach langer Vorarbeit langsam einen fruchtbaren Boden. Jetzt gilt es dran zu bleiben und mit den guten Vorzeichen der Zeit zu arbeiten. Es gibt nur vereinzelt Gemeinden die regelmäßige Beteiligungsprozesse mit Jugendlichen durchführen, einige die sporadisch Jugendanliegen einbinden. Es mangelt am Bewusstsein bei den politischen Entscheidungsträgerinnen und –trägern Jugendliche auch in, für ihre Lebenswelt relevante, Gestaltungsprozesse miteinzubeziehen. Hier braucht es jetzt eine neue geballte Form an Bildung, Information und anwendbaren Umsetzungsformaten um den Mehrwert von Jugendbeteiligung wieder regionsweit streuen zu können. Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene ist auch ein wichtiges Instrument um politische Entscheidungsstrukturen aufzuzeigen und Politik für junge Menschen erlebbar zu machen. Darauf aufbauend wurden die Ziele und Maßnahmen für diesen Schwerpunkt entwickelt.

Als zweiten Schwerpunkt hat die Region Digitalisierung ins Auge gefasst. Eine Thematik die sich in einem breiten Spektrum des alltäglichen Lebens und der gesellschaftlichen Diskussion wiederfindet. Digitale Medien und digitale Lebenswelten von Jugendlichen sind eine Querschnittsmaterie, die sich durch alle Handlungsfelder und Ansätze der Jugendarbeit in den letzten Jahren durchzieht. Die Region Südoststeiermark und ihre BürgerInnen fangen langsam an sich mit diesen neuen Materien vertraut zu machen – die junge Generation wächst damit auf und nutzt digitale Medien täglich. Defizite machen sich in diesem Kontext bei der Medienkompetenz bemerkbar - ein fundiertes Wissen zum Umgang, den Konsequenzen und Möglichkeiten von digitalen Medien muss regional erarbeitet werden. Hier setzt der Schwerpunkt Digitalisierung im Jugendplan an. Verankert u.a. im Aktionsfeld 7 mit dem Leitthema Wissen schafft Region sollen folgende Ziele und Maßnahmen in den nächsten Jahren die Region zur Pilotregion in Bezug auf JUGEND & DIGITALISIERUNG machen.

6 Ziele und Maßnahmen

6.1 Digitalisierung

Hauptziel 1: Eltern, JugendarbeiterInnen und Jugendliche sind befähigt mit den Herausforderungen digitaler Lebenswelten umzugehen

- Teilziel: Eltern haben in den Jahren 2019,2020,2021 einmal jährlich Zugang zu qualitativ hochwertigen Workshops zum Thema Saferinternet
- Teilziel: Ende 2019 wissen 200 Jugendliche über den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien Bescheid
- Teilziel: Jugendlichen finden kompetente Ansprechpersonen in Ihrem sozialen Umfeld zum Thema digitale Medien vor
- Teilziel: digitale Experimentierräume sind bis Ende 2021 an einem Standort der schulischen oder außerschulischen Jugendarbeit verfügbar
- Teilziel: Alle Jugendliche sind bis Ende 2021 befähigt für sie relevante Informationen über den Jugendkanal der Vulkandland Regions-APP zu beziehen

Hauptziel 2: diverse Fachgruppen und Interessierte haben Zugang zu Veranstaltungsformaten und Weiterbildungen zum Thema Digitalisierung und digitale Medien

Hauptziel 3: Es gibt ein Netzwerk von engagierten Personen das sich mit dem Thema Digitalisierung in jugendlichen Lebenswelten auseinandersetzt

- Teilziel: AkteurInnen der Jugendarbeit sind über aktuelle Projekte und Initiativen zum Thema Digitalisierung im Bezirk informiert

Hauptziel 4: Bis Ende 2021 sind Jugendliche befähigt sich mit Hilfe von E-Partizipationsmöglichkeiten aktiv in der Region zu beteiligen und diese mitzugestalten

Maßnahmen:

- Workshops in Elternvereinen, bei Elternsprechtagen
- Unterstützung der außerschulischen Jugendarbeit die digitale Kommunikation aktiv zu nutzen, um so ihre Reichweite zu verbessern und die Informationen über ihre Angebote breit zu streuen
- Make.IT.safe regional – Peer2Peer Projekt
- Regionalen MAKER SPACE / BOX zum Ausleihen vor allem auch für jene Jugendlichen zur Verfügung stellen denen ein Zugang zu diesen Tools aus sozio-ökonomischen Gründen verstellt ist
- Bewusstseinsbildung durch Berichte in Gemeindezeitungen und lokalen Medien
- Pressekonferenz zum Thema Digitalisierung & Jugend
- Fachtagung “Digitalisierung im ländlichen Raum: Jugend und Gesellschaft“
- Vorträge zu digitalen Herausforderungen als jährliche Veranstaltung in Eltern-Kind-Bildungsprogramme aufnehmen
- Netzwerkaufbau starten
- halbjährliches Netzwerktreffen veranstalten

- Digitalen Informationskanal in Vulkanland APP aufbauen
- E-Partizipationsmöglichkeiten für die Region aufbauen
- Aufbau DISCORD Plattform auf der Informationen bereitgestellt und diskutiert werden und ein gesellschaftspolitischer Diskurs gestartet werden kann
- 2 Dreiecksaufsteller mit Saferinternet Informationen – dieser wandert durch alle Gemeinden und kann auch von Schulen ausgeliehen werden

Indikatoren:

- Anzahl der Eltern die einen Saferinternet Workshop besucht haben
- Anzahl der Jugendlichen im Projekt make IT safe regional
- Anzahl der Jugendlichen die durch Peers in Schulen/Jugendzentren und Vereinen erreicht wurden
- Feedback Evaluierung der Eltern Workshops
- Anzahl an nachgefragten MAKER BOXEN
- Aktives Netzwerk
- Resonanz auf Medienbeiträge – Feedback aus der Region
- Aktivitäten die zusätzlich zum Thema Digitalisierung entstehen und mit RJM abgestimmt werden
- Anzahl der TeilnehmerInnen der Fachtagung
- Feedback zu Inhalten und praxisorientierter Anwendung
- Anzahl der EKB-Programme mit Vorträgen zu digitalen Herausforderungen
- Aktive DISCORD Plattform
- Aktive E-Partizipationsplattform
- Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen, JugendarbeiterInnen, Jugendgruppen auf der E-Partizipationsplattform

6.2 Kommunale Jugendpolitik – gesellschaftspolitische Bildung und Beteiligung

Hauptziel 1: Die Gemeinden verfügen über Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung und/oder –politik, um jugendrelevante Themen in der strategischen Planung, Umsetzung von Aktionen und Projekten zu unterstützen und eine Ansprechperson zur Verfügung zu stellen.

Teilziel: Bis Ende 2021 haben 80% der südoststeirischen Gemeinde eine/n AnsprechpartnerIn für Jugendagenden bereitgestellt

Teilziel: In 3 Gemeinden (ca 11%) gibt es Ende 2019 eine koordinierte kommunale Jugendarbeit

Teilziel: In 6 Gemeinden (ca 23%) gibt es Ende 2021 eine koordinierte kommunale Jugendarbeit

Hauptziel 2: Jugendverantwortliche in Gemeinden haben Zugang zu qualifizierten (Weiter-) Bildungsangeboten mit jugendrelevanten Themen (Information, Beteiligung, digitale Medien, ...)

Teilziel: Schaffung eines qualitativen Weiterbildungsformates bis Ende 2019

Teilziel: In den Jahren 2020 und 2021 haben Jugendverantwortliche in 6 Gemeinden eine Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen

Hauptziel 3: bis Ende 2021 nutzen 5 Kindergärten in der Region das Fortbildungsprogramm „Beteiligung von Anfang an“

Hauptziel 4: Beteiligung von Jugendlichen bei kommunalen Themen wird als wichtiger Bestandteil der Gemeindeentwicklung wahrgenommen

Teilziel: bis Ende 2020 haben 10 Gemeinden (rund 38%) mindestens 1 Beteiligungsprozess für und mit Jugendlichen durchgeführt

Teilziel: bis Ende 2021 haben 20 Gemeinden (rund 77%) mindestens 1 Beteiligungsprozess für und mit Jugendlichen durchgeführt

Teilziel: Es besteht ein regionaler Jugendpreis zur Auszeichnung von innovativen Jugend(beteiligungs)projekten, der alle zwei Jahre durchgeführt wird

Hauptziel 5: Jugendliche wissen über politische Geschehnisse, Strukturen, Institutionen und europäische Werte Bescheid und vertreten diese in der Region

Maßnahmen:

- Qualifizierte Einschulung und Information für Jugendbeauftragte in der Gemeinde (Unterlagen für Gemeinden mit den wichtigsten Infos und Handlungsanweisungen)
- Bewusstseinsarbeit in den Gemeinden
- Bewerbung von Weiterbildung bei GemeinderätInnen und BürgermeisterInnen
- Regionale Weiterbildungen zu spezifischen Themen in Zusammenarbeit mit Fachstellen anbieten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung (lokale Medien, (Jugend-)Gemeindezeitungen)

- Bürgermeistergespräche zur Verankerung des Thema Jugend(-beteiligung)
- Schaffung Jugendpreis mit dem Schwerpunkt „Beteiligung“
- Beteiligung als wichtiges Thema in der Fachtagung mittragen
- Das Thema „Beteiligung“ in regionale Gremien als wichtiges Instrument präsent halten
- Regionale Best-Practice Beispiele zu Beteiligung öffentlich sichtbar machen
- Infoveranstaltung zur Anwerbung von Kindergärten für das Fortbildungsprogramm „Beteiligung von Anfang an“
- Europa Schwerpunkt Aktionen (Werte, Demokratie, Mitbestimmung)
- Europäisches Jugendparlament 2019 (inkl. Veranstaltung politischer Diskussionen und Beteiligung von Jugendlichen)
- Beteiligungsprozess zum Leitbild 2021+

Indikatoren:

- Anzahl der Gemeinden mit einer Ansprechperson für Jugendangelegenheiten
- Anzahl der Gemeinden mit koordinierter Jugendarbeit
- Weiterbildung über Gemeindebund existiert
- Anzahl der regionalen TeilnehmerInnen bei den Weiterbildungen
- Anzahl der teilnehmenden Kindergärten
- Resonanz der GemeindevertreterInnen
- Resonanz der KindergartenpädagogInnen
- Innovationspreis mit der Kategorie „Jugend“ wird vergeben
- Die Fachtagung hat Beteiligung als einen Schwerpunkt
- Beteiligungsprojekte und -Inhalte in Vorstandssitzung und -versammlung hineingetragen

7 Ideenpool

7.1 Jugendschutz

Hauptziel 1: Regionale EntscheidungsträgerInnen (BH, Sozialreferat, Gemeinden,) stellen Informationsmaterial, Maßnahmen zur Alkoholprävention regionalen FestveranstalterInnen zur Verfügung

Teilziel: Bis 2020 sind 50% der südoststeirischen Vereine über notwendige Jugendschutzmaßnahmen bei Veranstaltungen informiert

Teilziel: bis 2020 enthalten 50% der Eltern-Kind-Bildungsprogramme Workshops/ Veranstaltungen zu den Themen Jugendschutz und Prävention

Hauptziel 2: Interessierte Personen finden 2020 ein Netzwerk zum Thema Jugendschutz und Prävention in der Region vor

Teilziel: Projekte und Initiativen der NetzwerkpartnerInnen werden regional abgestimmt

Maßnahmen:

- Zusammen- und Bereitstellung von Infomaterialien + Schulungen zum Thema Alkoholprävention für BH und Gemeinden
- Schulungen und Informationsbereitstellung für Vereine, v. a. Landjugend
- Verankerung von Präventions- und Jugendschutzthemen in den Eltern-Kind-Bildungsprogrammen der Region
- Aufbau Netzwerk mit BH, Jugendwohlfahrt, Flexible Hilfen, Präventionsstellen, OJA etc...
- Fokusgruppen mit regionalen AkteurInnen zum Thema Prävention

Indikatoren

- Netzwerk existiert

7.2 Jugendinformation & Beratung

Hauptziel 1: 10 Gemeinden (rund 38%) veröffentlichen mindestens 1 jugendrelevanten Inhalt pro Jahr außerhalb von vereins- und schulbasierten Aktionen in der Gemeindezeitung

Hauptziel 2: Jugendliche finden in der Region niederschwellige Möglichkeiten vor sich über kommunale und regionale Themen zu informieren

Teilziel: 1 Gemeinde (rund 5%) bespielt 2019 die Gemeindeapp regelmäßig mit Jugendthemen

Teilziel: bis 2021 haben 18 Gemeinden (rund 70%) eine Gemeindeapp mit Jugendkanal

Teilziel: 10 Gemeinden (rund 38%) veröffentlichen mindestens 1 jugendrelevanten Inhalt pro Jahr außerhalb von vereins- und schulbasierten Aktionen in der Gemeindezeitung und APP

Hauptziel 3: Jugendliche und JugendarbeiterInnen finden einen Überblick über Angebote der Jugendberatung im Bezirk

Teilziel: Jugendliche in der außerschulischen Jugendarbeit wissen über Beratungsangebote Bescheid

Teilziel: AHS & BHS Schülerinnen und Schüler sind über regionale Beratungsangebote informiert

Hauptziel 4: Akteurinnen und Akteure der Jugendarbeit in und außerhalb der Gemeinden wissen über Methoden und aktuelle Entwicklungen zum Thema „Jugendinformation“ Bescheid

Maßnahmen:

- Sensibilisierung und Qualifizierung der Gemeinden damit Jugendverantwortliche Inhalte online (zB App, FB) sowie offline (GMD-Zeitung) verbreitet werden
- Implementierung Schnittstellen für regionsweite Gemeinde-APP
- Informationsveranstaltung für Gemeinden wie man Jugendkanal bespielt
- (Jugend-)Eventveranstalter motivieren die Veranstaltungen auf die Vulkanland Plattform geben
- Überblick mit Beratungsstellen für Jugendliche schaffen
- Informationen in der schulischen/außerschulischen Jugendarbeit verteilen
- Spezifische kommunale Kooperationen mit regionalen Beratungsstellen schaffen
- Schulungen zu Jugendinformation für JugendarbeiterInnen
- Best-Practice Beispiele und landesweite Unterlagen an relevante AkteurInnen regelmäßig weiterleiten

Indikatoren

- Anzahl der Gemeinden die jugendrelevante Inhalte öffentlichkeitswirksam verbreiten
- Regionsweite App-lösung ist vorhanden
- Anzahl der Gemeinden die den Jugendkanal aktiv bespielen
- Feedback zur Nutzung des Jugendkanals
- Anzahl der Schulungen
- Rückmeldung über Anwendbarkeit der Informationen

7.3 Bildungs- und Berufsorientierung

- Teilziel: Eltern mit Migrationshintergrund haben Zugang zu BBO-Informationen in ihren Muttersprachen
- Teilziel: 50% der bezirksweiten NMSen nutzen die BO-Ressourcen auf der Vulkanland-(Jugend)homepage
- Teilziel: Mädchen und junge Frauen werden alternative Rollen -und Berufsbilder präsentiert
- Teilziel: Junge Menschen haben Zugang zu Informationen zu regionalen Angeboten und Betriebe sich zu präsentieren um Fachpersonal anzuwerben

Maßnahmen:

- Informationsveranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund in der Muttersprache
- Mehrsprachige Elterninformationen zum Download gestalten
- Kooperationen mit regionalen Stellen herstellen um Informationen zu verteilen
- BO Schwerpunkt auf Jugendwebseite ausbauen
- Arbeitsblätter zur Nutzung der Jugendhomepage mit BBO-Schwerpunkt vor der BBO-Messe
- Mädchenforen zur Vermittlung von alternativen Rollen- und Berufsbildern
- Erwachsenenbildungsmesse

Indikatoren

- Anzahl der Besucher Erwachsenenbildungsmesse
- Zugriffe auf BO-Teil Jugendhomepage
- Anzahl Mädchenforen

7.4 Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen

Hauptziel 1: bis 2020 stellen 8 Gemeinden (rund 30%) jungen Kunstschaffenden öffentliche Räumlichkeiten zur Ausstellung zur Verfügung

Hauptziel 2: Regionale (Musik-) Veranstaltungen geben südoststeirischen NachwuchsmusikerInnen als Vorbands Auftrittsmöglichkeiten

Teilziel: 2020 gibt es 2 Veranstaltungen in der Südoststeiermark mit regionalen Bands

Hauptziel 3: Plattform für junge Kunstschaffende

Maßnahmen:

- Netzwerkaufbau Kunst- und Kulturbereich
- Bewusstseinsbildung bei Gemeinden freie Flächen bereitzustellen
- Ansprechperson im Bezirk für Jugendkultur installieren

Indikatoren

- Plattform ist aktiv
- Ansprechperson vorhanden
- Anzahl der Kunst- und Kulturinitiativen

8 Quellenverzeichnis

Regionales Entwicklungsleitbild Südoststeiermark, 2014

Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, 2017

Quick Check Jugend, beteiligung.st und Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit, 2012

Pendlerstatistik, Landesstatistik Steiermark (Statistik Austria: Ergebnisse der Registerzählung 2011 und der Abgestimmten Erwerbsstatistik 2015, Erwerbsspendler), 2015

Analyse der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Südoststeiermark, Barbara Siegl für das Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland GmbH, 2017

5. steirische Jugendstudie 2017, Die Arge Jugend gegen Gewalt und Rassismus und die Sozialforschung „x-sample“ (Veröffentlichung der Kleinen Zeitung), 2017

Informationen aus diversen Gesprächen in Netzwerken und mit NetzwerkpartnerInnen während der Tätigkeit im Regionalen Jugendmanagement Südoststeiermark.

Wie bewerten Jugendliche Informationen aus dem Internet, Saferinternet.at, 2016

Jugend Internet Monitor 2018, Saferinternet.at, 2018

Mobilitätsplan Südoststeiermark, 2018

WIBIS Steiermark, Factsheet Bezirksprofil (Südoststeiermark), 2017; Bearbeitung und Darstellung: Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland

AMS, Arbeitsmarktdaten Online, Abfrage am 25.8.2018

AMS, Arbeitsmarkttrends in der Steiermark und den steirischen Bezirken, 2017

Kurzüberblick über Daten der OJA 2017 in der Südoststeiermark, bOJA-Dokumentationsdatenbank – Dachverband der Offenen Jugendarbeit, 2017

9 Kontakt



Katharina Kortschak, MA

REGIONALES JUGENDMANAGEMENT
Regionalmanagement Südoststeiermark.
Steirisches Vulkanland GmbH

Grazertorplatz 3, 8490 Bad Radkersburg
Tel.: 03152/8380-202, Mobil: 0664/886 74 746
E-Mail: jugendmanagement@vulkanland.at

www.jugend.vulkanland.at | www.rjm.steiermark.at |
www.facebook.com/rjmsteirischesvulkanland



Finanziert vom Land Steiermark
Abteilung 6 – Fachabteilung Bildung und Gesellschaft
– Referat Jugend